

DEUTSCHUNTERRICHT IN SÜDAFRIKA

Mitteilungsblatt des Südafrikanischen Germanistenverbandes

Band 12

Jahrgang 1981

Heft 2

I N H A L T

K. von Delft	Noch einmal "Biedermann und die Brandstifter"	4
D. Esslinger	Friedrich Dürrenmatt "Die Physiker". Materialien und methodische Überlegungen für Lehrer	28
H.E. Struckmann	Der Tageslichtprojektor im Fremdsprachen- unterricht	47
F. Grenz	Warnung vor dem neuen "Schimmelreiter"- Film	51
Rezensionen		55
Liste der an südafrikanischen Schulen vorgeschriebenen Werke		61
Briefkasten (Stellengesuche)		62

Alle Zuschriften, Anfragen und Manuskripte sind zu richten an den Herausgeber: Prof. Dr. Klaus von Delft, Universität O.V.S., Posbus 339, 9300 Bloemfontein. Bestellungen des *Deutschunterrichts in Südafrika* sind zu richten an das SAGV-Sekretariat, Dept. Duits, Randse Afrikaanse Universiteit, Posbus 524, 2000 Johannesburg. Mitglieder des Südafrikanischen Germanistenverbandes erhalten nach Zahlung des Jahresbeitrages den *DUSA* gratis. Für Nicht-Mitglieder beträgt der Abonnementspreis pro Jahrgang R1.50. In der Regel erscheinen zwei Hefte pro Jahr. Einzelhefte sind zum Preis von R1.00 erhältlich.

Die Zeitschrift *Deutschunterricht in Südafrika* wird herausgegeben im Auftrage des Südafrikanischen Germanistenverbandes. Alle Rechte bleiben bei den Verfassern. Der Herausgeber kann auf Antrag seine Zustimmung dazu erteilen, daß einzelne Artikel für nicht-kommerzielle Zwecke vervielfältigt werden.

Redaktionsschluß für das nächste Heft ist der 14. August 1981.
Verfasser von literaturkundlichen Beiträgen finden zu ihrer Information auf S. 61 die Lektüreliste der 4 Provinzen bis 1983.

Herausgeber: Klaus von Delft (Universität O.V.S., Bloemfontein)
Mitherausgeber: Dieter Esslinger (Windhoek)
Leo van der Westhuizen (Universiteit van die
Noorde, Pietersburg)

NOCH EINMAL "BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER"

(Klaus von Delft)

Vorbemerkung

Nachdem der "Biedermann" in 1979 in den Kapschulen für das Matrik vorgeschrieben war, mag manchem Schulmann der Abdruck der vorliegenden Unterrichtshilfe¹⁾ als "Senf nach dem Essen" erscheinen. Aber bei dem Anklang, den dieses Stück dem Vernehmen nach in den Schulen der Kapprovinz und Südwestafrikas gefunden hat, steht zu hoffen, daß auch andere Provinzen dem dortigen Beispiel folgen und dieses unterrichtsdankbare Werk möglichst bald vorschreiben werden. In Natal steht es immerhin heuer für Standard 9 auf der Leseliste. Auch ist damit zu rechnen, daß die in die Materie gründlichst eingearbeiteten Kaplehrer sich gerne mit diesem Unterrichtsvorschlag befassen werden, sei es zur Eigenkontrolle oder - besser noch - in kritischer Auseinandersetzung mit den Vorstellungen des Verfassers. Der DUSA würde sich über eine entsprechende Diskussion nur freuen!

I. EINFÜHRUNG

Der "Biedermann" ist ein Stück, das den südafrikanischen Schülern im fremdsprachlichen Deutschunterricht nicht ohne weiteres zugänglich ist. Die Schüler müssen möglichst geschickt an diese zweifelsohne fremde Welt herangeführt werden. Jeder Lehrer kennt seine Klasse und wird selbst ermessen können, was und wieviel aus dieser Einführung er vortragen muß - mündlich in zwei bis drei Unterrichtsstunden -, ehe er die Schüler an den Text selbst heranläßt. Daß es sich hier um ein ausgesprochen "modernes" Werk handelt, wäre, einleitend, an zwei Gesichtspunkten auszuführen:

- (a) in Bezug auf den Inhalt des Stückes (das Was?),
- (b) die äußere Gestaltung - aanbieding, presentation - des Stückes (das Wie?).

(a) Der Inhalt

Als modernes Drama bietet der "Biedermann" keine "Geschichte" im Sinne eines unterhaltsamen Spielfilmes, keinen "plot", keine "story. Der Schüler muß zunächst einfach hinnehmen, daß er mit keiner allgemeinverständlichen Fabel rechnen darf. Das Stück ist, wie fast alle modernen Stücke, handlungsarm.

Es fehlt eine Entwicklung, es gibt kein überraschendes Ende. In allen Szenen wiederholt sich im Grunde die gleiche "Geschichte," daher ist das Stück auch ein Einakter.

Diese "Geschichte" ist denkbar einfach: der "Held", Biedermann, ist den Brandstiftern nicht gewachsen, obwohl ihre Absichten, sein Haus anzuzünden, nur allzu deutlich sind.

Die Kernfrage des Stückes lautet: Warum ist er ihnen nicht gewachsen? Warum gelingt ihm nicht einmal die

einfache Handlung, die Polizei per Telefon zu benachrichtigen? Warum läßt er es sehenden Auges geschehen, daß ihm sein Haus angezündet wird?

Jede Szene ist auf diese Frage hin zu lesen! Darin liegt der Schlüssel zum Verständnis des Stückes.

Hilfreich kann für die Schüler der Hinweis sein, daß die Hilflosigkeit Biedermanns sich proportional zu der aggressiven und "ehrlichen" Frechheit der Brandstifter steigert. Nur in diesem Betracht hat das Stück eine dramatische "Spannung".

Für die Beantwortung der Kernfrage ist die Bedeutung des Namens "Biedermann" nicht unwichtig. "Bieder" = brav, fromm, gut ehrlich, ehrbar - aber im modernen Sprachgebrauch mit deutlich abwertendem Ton in Bezug auf diese Tugenden: "dood goed, maar ook goed dood"! Wer will, mag den Schülern als etymologische Kuriosität kurz mitteilen, daß das mittelhochdeutsche Wort "biderbe" = "tüchtig im weitesten Wortsinne" noch ein umfassend positiver Begriff war.

(b) Die äußere Gestaltung(das Wie?)

Wenn im modernen Drama die vordergründige Geschichte nicht den Reiz ausmacht, was dann? - Es ist die äußere Gestaltung der dürftigen Fabel. Sein ganzes dramatisches und theatertechnisches Können legt der Dichter in die Bühnenwirkung des Stückes, also die Art wie die an sich magere Handlung aufbereitet wird. Der Lehrer kann, vor allem im südafrikanischen Kontext, nicht genug betonen, daß ein Stück wie der "Biedermann" eine Parabel (= ein Gleichnisstück) darstellt, ein Modell, an dem eine Erkenntnis über die Beschaffenheit des zeitgenössischen Menschen veranschaulicht werden soll. Die Veranschaulichung dieser Erkenntnis ist der Hauptzweck des Stückes. Diese Erkenntnis soll möglichst wirkungsvoll dargestellt werden. Deshalb vermeidet

die moderne Parabelbühne ganz bewusst die Illusion, das Geschehen auf der Bühne sei die Abspiegelung des wirklichen Lebens. Es ist kein Illusionstheater, das dem Zuschauer die möglichst lückenlose Identifikation mit den Bühnengestalten ermöglichen will. Im Sinne einer vordergründigen Handlung ist der "Biedermann" "unrealistisch": das Geschehen als solches ist weder wahrscheinlich noch möglich. Wer das Was? wörtlich nimmt, muß das Werk als eine Zumutung an den Leser abtun. Kein Zweifel: mit Inhaltsangaben allein ist es in solch einem Werk nicht getan. Andere Dinge werden nun wichtig. Welche?

Es kommt darauf an, die "Tiefenstruktur", die hintergründige Aussage des Stückes zu erkennen. Zu begreifen ist, daß in der "unmöglichen" Geschichte doch eine ganz deutliche Wirklichkeit unseres alltäglichen Lebens sinnbildlich (parabelhaft, allegorisch, symbolisch, metaphorisch, usw.) enthalten ist: hier die Wirklichkeit des feigen, korrumpten, phrasendreschenden, in seinem bequemen Egoismus gefährlichen Spiesbürgers.

Das merkwürdige Wie? des Stückes soll gerade auf diese Wirklichkeit hinweisen - und zwar auf eine so eindringliche Art, wie das die alte Illusionsbühne infolge der Verbrauchtheit ihrer dramaturgischen Mittel - jedenfalls laut moderner Dramentheorie - nicht mehr kann. Der moderne Dramatiker versucht also seine Aussage (Was?) besonders wirksam herauszuarbeiten (Wie?).

In diesem Stück etwa durch

- + "schwarzen Humor" - verblüffende Witze, die unwillkürlich zum Lachen reizen, deren makabrer Unterton aber ein Lachen mit schlechtem Gewissen hinterläßt.

z.B. S. 14-15: "Sie haben noch ein Gewissen, Herr

Biedermann, das spürte die ganze Wirtschaft, ein regelrechtes Gewissen....das ist gar nicht natürlich. Heutzutage. Im Zirkus, wo ich gerungen hab, zum Beispiel.. .." bis "Verbrannt mit seinem ganzen Plunder."

- + Verfremdungseffekte - verblüffende Wendungen im Dialog, die allgemein anerkannte Wahrheiten und Grundsätze so "verdrehen", das man "befremdet" wird. Es entsteht unwillkürlich der Zwang, den Wahrheitsgehalt dieser so lang "für wahr" gehaltenen "Wahrheiten" neu zu überprüfen. Meistens will der Dichter genau das Gegenteil des Gesagten "für wahr" erkannt wissen. Etwa in der ersten Szene, wo Schmitz immer wieder sagt: "hoffentlich stör ich nicht", wobei es mehr als deutlich ist, das er sehr stört - und der in konventioneller Feigheit (Höflichkeit) erstarrte Biedermann auch nicht den Mut hat, Schmitz die Störung an den Kopf zu schmeißen. Die Wahrheit "Schmitz stört nicht" ist also im Grunde falsch. Und die Verfremdungstechnik des modernen Dramas will diese Falschheit - und mit ihr viele andere Falschheiten unserer modernen Lebenswirklichkeit - wirkungsvoll aufzeigen. Die stärkste Verfremdung ist der Name "Biedermann" selber, denn Biedermann ist haargenau das Gegenteil von all den Eigenschaften, die das Wort "bieder" in seiner ursprünglichen (mittelhochdeutschen) Bedeutung umschreibt.

- + Ein weiteres Mittel, das Was? durch wirkungsvolles Wie? zur Geltung zu bringen, ist der Chor der Feuerwehrmänner. Die Chorpartien sind sprachlich und inhaltlich nicht leicht. Den Schülern ist die selbständige Erarbeitung dieser Partien nur sehr begrenzt zuzumuten. Am besten behandelt man sie gemeinsam im Klassenunterricht durch genaue Textanalyse. Das wäre dann auch der Ort, die dramatisch-verfremdende Funktion des Chores zu erläutern: die Feuerwehrleute sind eine

verfremdende Parodie des Chores im antiken (griechischen) Drama. Wie im griechischen Vorbild soll der Chor das Geschehen kommentieren und auf die Allgemeingültigkeit der dramatisch dargestellten Vorgänge hinweisen. Die Wirkung des Feuerwehr-Chores liegt nun darin, das er auf einer hohen Stilebene spricht (freie Rhythmen), die so gar nicht zu dem saloppen Sprachstil der übrigen Gestalten und des ganzen Dramas paßt. Der Chor fällt ganz deutlich aus dem Rahmen heraus (Verfremdungseffekt). Zudem irritiert, das die Feuerwehrmänner die offen durchgeführte Vorbereitung der Feuerbrunst mitnichten zu verhindern wissen: sie sehen nur, poetische Kommentare im Munde, zu. Eine Feuerwehr die zuschaut, während Stadtbrände gelegt werden! (Verfremdungseffekt!)

II. DIE ERARBEITUNG IM UNTERRICHT

Nach dem in der Einführung Gesagten, dürfte es klar sein, das es wenig Sinn hat, das Stück nach thematischen Gesichtspunkten zu gliedern und entsprechend durchzunehmen. Es kommt darauf an, das die Schüler das Wie? dieses sehr Bühnenwirksamen Stückes so lückenlos wie möglich verstehen.

Mein Vorschlag: die Schüler sollen das Stück im Sinne der oben dargelegten Gesichtspunkte szenenweise durcharbeiten. Der Unterricht hätte dann das Verständnis des Wie? zu prüfen, zu ergänzen, notfalls auch zu korrigieren. Die Eigenvorbereitung kann aber den Schülern nicht zugemutet werden, wenn ihnen nicht ganz massive Lesehilfen in die Hand gegeben werden. Das Stück steht und fällt damit, das die Verfremdungen restlos verstanden werden. Es wäre pädagogisch unverantwortlich zu erwarten, das die südafrikanischen Schüler mit ihren recht elementaren fremdsprachlichen Deutschkenntnissen die Ambivalenz und verfremdende Mehrdeutigkeit dieser raffinierten Dialoge selbständig sollten verstehen können.

Zwei Möglichkeiten der Lese- beziehungsweise Verständnishilfen bieten sich für dieses Stück an:

- (a) Wort- und Sacherklärungen
- (b) Leitfragen ("leading questions")
- (a) Wort- und Sacherklärungen gehören zum stehenden Rüstzeug eines guten Literaturunterrichtes und bedürfen hier keiner näheren Erklärung. Mein Appell geht lediglich dahin, dergleichen Erläuterungen nicht dem Zufall des Klassenunterrichts (Schülerfragen, zufälliges Auftauchen von Übersetzungs- oder Verstehensschwierigkeiten) zu überlassen, sondern gezielt und systematisierend vorzubereiten. Man kann das mündlich tun, indem man die Schüler auf die fraglichen Textstellen, die nach Ermessen des Lehrers einer speziellen Klasse Schwierigkeiten bereiten könnten, aufmerksam macht und entsprechend erklärt. Sinnvoller und unterrichtsökonomischer ist es, so etwas schriftlich vorzubereiten und den Schülern in Xeroxkopierter Form mit nach Hause zu geben, etwa nach folgendem Modell, (das je nach Kenntnisstand der Klasse zu erweitern beziehungsweise einzuschränken wäre). Als Beispiel behandeln wir nur die Szene 1.

Szene 1

- S. 10 sage und schreibe - ich sage und schreibe. Idioma= tische Wendung zur Verstärkung des Ausdrucks: "so wrintiewaar!"
Hausierer, der - smous
sich im Dachboden einnisten - om op die solder jou nes te skop, indringer wees.
er sagt, er kenne Sie - Konjunktiv der Indirekten Rede!
- S. 11 das Traktat - religiöse pamflet
die Strafanstalt - tronk

- S. 12 Herr Biedermann brauchen keine Angst haben - umgangssprachliche und nicht ganz korrekte Wendung; es müßte heißen:
"....brauchen keine Angst zu haben".
- S. 13 Nur keine Umstände - idiomatisch: "Moet asseblief geen moeite doen nie".
Senf, der - mostert
- S. 14 Stammtisch, der - eine typisch deutsche Einrichtung (instelling):
ein fester Kreis von Männerfreunden trifft sich in regelmäßigen Zeitabständen im Wirtshaus (kroeg) zum geselligen Beisammensein. Man sitzt dabei immer am gleichen Tisch (= Stammtisch). Dabei wird viel geredet und natürlich noch mehr getrunken.
Wirtschaft, die - kroeg
das Einzigrichtige - das einzig Richtige: "net die regte ding"
vom alten Schrot und Korn - idiomatisch: "betroubaar in murg en been; nog van die ou soort.... (Schrot = grof gemaalde koring; Korn = graan)
Zivilcourage, die - buchstäblich: "sociale moed", m.a.w. die moed om te midde van 'n konformistiese algemene mening openlik jou eie (afwykende) mening te hê.
- S. 15 Sie können mir, Sepp! - Sie können mir den Buckel runter rutschen; idiomatisch: "jy kan gaan bars wat my betref".
mit seinem ganzen Plunder - der Plunder: "rommel"
ein Obdachloser (der Obdachlose) - hawelose mens, man sonder tuiste of heenkome
Köhler, der - jemand, der Holz durch anbrennen zu Holzkohle (houtskool) verarbeitet. Ein schon längst ausgestorbener Beruf. Köhler waren früher sehr arme Leute, ganz unten auf der sozialen Stufenleiter.
Weil er Schieß hat - Schieß haben: "om vrek bang te wees" (sehr platt umgangssprachlich)

- S.16 Wo führt das noch hin - idiomatisch: "wat gaan van die wêreld nog word; waar sal dit tog alles eindig".
Kinder! - idiomatischer Ausruf: "Ouens! mense! Ag julle tog!"
unsereinen - ouens soos ek
Obdach, das - tuiste, losies, onderdak
- S.17 Beaujolais - ein französischer Wein
Dürfte noch etwas wärmer sein - Konjunktiv: "(die wyn) kon gerus nog 'n bietjie warmer (ge)wees (het)."
Nach dem gleichen Muster - volgens dieselfde patroon
- S.18 was einem bevorsteht - wat jy te wagte moet wees.
Gottesgericht, das - ein Wortspiel mit doppelter Bedeutung:
(i) "oordeel van God, Gods beskikking", der Brand nämlich;
(ii) Göttliches Gericht = "Goddelike gereg, spyse", die Wurst nämlich
Leibspeise - geliefkoosde kos, spyse
die Sachverständigen - deskundiges
- S.19 Er könne Sie nicht verstehen - Konjunktiv der Indirekten Rede
Herrgott nochmal - dēmit all! (umgangssprachlicher Kraftausdruck, Fluch)
Anwalt, der - prokureur
dieses Getue - hierdie aanstellery
Beteiligung an seiner Erfindung - Wir erfahren hier, was Knechtling eigentlich will: er hat für Biedermanns Haarwasserproduktion eine Erfindung gemacht und möchte nun an dem Gewinn beteiligt sein (deel in die wins).
sich unter den Gasherd legen - om onder die gasstoof te gaan lê en die gaskraan oop te draai = selfmoord pleeg

- Wenn er es sich leisten kann - as hy dit kan bekostig
der Prozeß - hofsaak
Spieser, der - bekrompe persoon
- S.20 einen Schatz - umgangssprachlich: "'n minnaar"
- (b) Die Leitfragen (Verständnisfragen, "leading questions") stellen ein fast noch wichtigeres Vorbereitungsprinzip dar als die Wort- und Sacherklärungen. Der Schüler soll hier Verständnishilfen bekommen, die sein eigenes Mitarbeiten motivationsfördernd anregen und ihm doch noch genügend Spielraum lassen, das eigene Fragen und Suchen kritisch zu entwickeln. Auch hier wird der geschickte Lehrer sich von dem jeweiligen Kenntnis- und Entwicklungsstand der Klasse leiten lassen. Die Fragen zielen in den Kern des Textverständnisses, müssen also alle irgendwann im Unterricht durchgenommen werden. Der Schüler soll aber gut vorbereitet an diesem Unterricht teilnehmen können. Die Verständnisfragen sind die Grundlage seiner Vorbereitung. Die Vorbereitung selbst kann sich recht verschiedenartig gestalten:
- + als schriftliche Hausarbeit; im fremdsprachlichen Literaturunterricht wird man dem Schüler die Freiheit lassen müssen, die schriftliche Ausarbeitung dieser Fragen auch in der Muttersprache zu erledigen;
 - + Vorbereitung in Kladde zur mündlichen Abfragung im Unterricht;
 - + die Ausarbeitung der Antworten als Gruppenarbeit entweder zu Hause oder in der Klasse - entweder schriftlich einzureichen oder mündlich vorzutragen.

Szene 1

1. Warum wirken die folgenden Dialogstellen überraschend, verblüffend, befremdend oder auch unerwartet erheiternd?

2. Versuchen Sie diese Dialogstellen auch auf die in der Einleitung gestellte Kernfrage zu beziehen (Warum ist Biedermann den Brandstiftern, die ihre Absichten ehrlich zugeben, nicht gewachsen?).

S.10-11

ANNA ... Er sagt, er kenne Sie. Herr Biedermann, ich kann diesen Menschen nicht vor die Tür werfen. Ich kann's nicht.

BIEDERMANN Wieso nicht?

ANNA Nämlich, er ist sehr kräftig...

S.11 ANNA Er will kein Haarwasser

BIEDERMANN Sondern?

ANNA Menschlichkeit....

BIEDERMANN ... ich bin kein Unmensch, aber - ich bin kein Unmensch, Anna, das wissen Sie ganz genau!

Aber es kommt mir keiner ins Haus.....

Man weiß, wohin das führen kann - heutzutage ...

(Anna sieht, daß der Fremde eben eingetreten ist)

S.12 SCHMITZ Herr Biedermann brauchen keine Angst haben:

Ich bin kein Hausierer!

BIEDERMANN Sondern?

SCHMITZ Ringer von Beruf.

BIEDERMANN Ringer?

SCHMITZ Schwergewicht.

SCHMITZ Hoffentlich stör ich nicht.

S.13 SCHMITZ Das ist schrecklich, Herr Biedermann, wenn einer so gewachsen ist wie ich. Alle Leute haben Angst vor mir...

SCHMITZ Das Mädchen hat mir gesagt, Herr Biedermann will mich persönlich hinauswerfen, aber ich habe gedacht, Herr Biedermann, daß das nicht Ihr Ernst ist.

SCHMITZ Und wenn's dem Fräulein nichts ausmacht: etwas Butter. Etwas Käse oder kaltes Fleisch oder so. Nur keine Umstände. Ein paar Gurken, ... usw.
Nur keine Umstände!

S.14 SCHMITZ Die ganze Wirtschaft hat sich gefreut, Herr Biedermann, jedes Mal, wenn Sie mit der Faust auf den Tisch geschlagen haben. ...

Männer, wie Sie, Herr Biedermann, das ist's, was wir brauchen! ...

Sie sind noch vom alten Schrot und Korn, Sie haben noch eine positive Einstellung. ...

Sie haben noch Zivilcourage. ...

Sie haben noch ein Gewissen, das spürte die ganze Wirtschaft, ein regelrechtes Gewissen.

S.15 SCHMITZ ... So einer war das. Gewissen! hat er gelacht:

Wenn einer ein Gewissen hat, so ist es meistens ein schlechtes....

(Er raucht genussvoll)

Gott hab ihn selig.

BIEDERMANN Das heißt, er ist tot?

SCHMITZ Verbrannt mit seinem ganzen Plunder

SCHMITZ ... Sie sind keiner von denen, der in der Wirtschaft ein großes Maul verreis, weil er Schiß hat.

S.16 SCHMITZ ... Leider kein freies Bett! - das sagen alle - aber Ihnen, Herr Biedermann, glaub ich aufs Wort ... Wo führt das noch hin, Kinder! Jeder hält den andern für einen Brandstifter, nichts als Mißtrauen in der Welt. Oder hab ich nicht recht? Das spürte die ganze Wirtschaft, Herr Biedermann: Sie glauben noch an das Gute im Menschen und in sich selbst. Oder habe ich nicht recht? Sie sind der erste Mensch in dieser Stadt, der unsereinen nicht einfach wie einen Brandstifte behandelt -

S.16 - 17 SCHMITZ ... da packt so ein Herr, der noch nie gerungen hat, unsereinen am Kragen - Wieso? frag ich und dreh mich bloß um, bloß um ihn anzublicken, schon hat er die Schulter gebrochen.

S.17 BIEDERMANN Ein ganzer Stadtteil...

Hier, lesen Sie das

(Schmitz futtert und liest und trinkt.)

SCHMITZ Beaujoulais?

BIEDERMANN Ist das nicht ganz unglaublich?

(Schmitz legt die Zeitungen weg)

SCHMITZ Drum les ich ja keine Zeitungen.

BIEDERMANN Wie meinen Sie das?

SCHMITZ Weil's immer wieder dasselbe ist.

S.18 SCHMITZ Es kommt ja doch, Herr Biedermann, es kommt ja doch!

(Er riecht an der Wurst)

Gottesgericht.

(Er schneidet sich Wurst ab)

S.19 BIEDERMANN Herr Knechtling! Herr Knechtling. Herr Knechtling soll mich gefälligst in Ruhe lassen, Herrgottnochmal, oder er soll einen Anwalt nehmen. Bitte! ...usw. (bis ans Ende der Seite).

SCHMITZ Vergelt's Gott.

Szene 2

1. Warum schreit Biedermann im Gespräch mit seiner Frau?

2. Was meint er mit

2.1 "Und überhaupt: Kann man eigentlich nichts anderes mehr denken in dieser Welt? Das ist ja zum Verrückt werden, ihr mit euren Brandstiftern die ganze Zeit-" (S.24)?

2.2 "Wenn man jedermann für einen Brandstifter hält, wo führt das hin? Man muß auch ein bißchen Vertrauen haben, Babette, ein bißchen Vertrauen -" (S.24)?

3. Zu S. 25

3.1 Was heißt: "Unser Haarwasser ist eine kaufmännische Leistung, aber keine Erfindung?"

3.2 Durch welchen Satz wird der Begriff "kaufmännische Leistung" als hohl (unwahr, verlogen) ausgewiesen, also verfremdet?

3.3 Was will Frisch in diesem Abschnitt kritisieren?

(Die Fragen unter Nr.3 sind für unsere Schüler schwer. Es ist also Toleranz geboten bei der Bewertung der zu erwartenden Schülerantworten!)

4. Beschreibe ganz kurz, notfalls in Deiner Muttersprache, die Methode, mit der Schmitz Babette daran hindert, ihm die Tür zu weisen (S.26 - 30).

(Antwort, etwa: Er suggeriert ihr, das so eine Handlung grausam sein würde; es wäre das typische Verhalten einer hartherzigen Dame der herrschenden Klasse an einem "Unterprivilegierten". Er tut furchtbar sentimental. Sie geht genau in die ihr gestellte Falle: sie will "nicht so sein".)

5. Die Aussage (S.30) "Der Willi sagt immer, das gibt's gar nicht mehr: private Barmherzigkeit. Es gibt heutzutage keine feinen Leute mehr. Verstaatlichung! Es gibt keine Menschen mehr. Sagt er! - drum geht die Welt in den Eimer - drum!..."

hat eine doppelte Bedeutung.

5.1 Wie versteht Babette sie? (Antwort: als Kompliment!)

5.2 Wie ist sie wirklich von Schmitz gemeint? (Antwort: wort-wörtlich, buchstäblich so wie er es sagt: der Willi hat recht. Deshalb darf man ja die Welt auch anzünden und verbrennen.)

Szene 3

1. Erkläre: "Jeder Bürger ist strafbar, genaugenommen, von einem gewissen Einkommen an." (Antwort: Frischs alte Kapitalismuskritik: Reichtum ist nur zu erwerben durch

Betrug, Ausbeutung.)

2. Wo steht in diesem Drama der Beweis für diese Behauptung - in einer früheren Szene? (Antwort: S.25, "Die guten Leute, die unser Haarwasser auf die Glatze streichen, könnten ebenso gut ihren eigenen Harn...")
3. Warum verpufft Biedermanns Zorn und sein Entschluss, die Brandstifter rauszuschmeißen (S.35 - 41)?
(Antwort: a) Eisenring gibt Biedermann formal in allen seinen Vorwürfen recht, macht Schmitz Vorwürfe "Siehst du..."; dadurch neutralisiert er Biedermanns gerechte Entrüstung: wie kann er gegen Leute vorgehen, von denen zumindest die Hälfte auf seiner Seite ist. Eisenring unterstellt somit Biedermann eine Anständigkeit, die dieser natürlich gar nicht hat. Biedermann will als unehrlicher Heuchler aber diese von Eisenring geschickt aufgebaute Fassade der Anständigkeit wahren.
(b) Die beiden Halunken stellen sich stohdumm und nehmen Biedermanns Fragen "wo kommen die Fässer her" ausweichend wörtlich, indem sie die Import-Etikette suchen.
(c) Im entscheidenden Moment fürchtet Biedermann sich, die Brandstifter der Polizei auszuliefern: er ist direkt mitschuldig am Tode Knechtlings. Juristisch kann ihm zwar nichts geschehen, aber aus Prestige Gründen will er die Sache lieber verheimlichen. Das geht aber nur, wenn die Brandstifter schweigen. In seinem korrupten Gehirn meint er sich dieses Schweigen erkaufen zu können, indem er die Brandstifter vor der Auslieferung an die Polizei schützt. Er will sich die Freundschaft erkaufen, indem er Unrecht gegen Unrecht ausspielt.)
4. Warum schreit Biedermann auf S.45 schon wieder?
5. Warum beteuert er seine Unschuld; niemand hat ihn angeklagt?
6. "Vom Chor (=seinem Gewissen?) zur Rechenschaft gezogen (S.46 - 47), nennt Biedermann verschiedene Gründe, warum

er nichts von den Benzinfässern unter seinem Dache wissen will.

- 6.1 Nenne einige dieser Gründe. (Antwort: freier Bürger, der niemand Rechenschaft schuldet; Freiheit des Denkens; als Hauseigentümer ist er Herr im eigenen Hause; sein Bedürfnis nach Ruhe; nicht immer das Schlimmste denken, Vertrauen haben, guten Willen; den Verdächtigungen wehren.)
- 6.2 Warum klingen diese Gründe nicht überzeugend?
(Antwort: Es sind im Grunde keine Tugenden, auf die er sich beruft, vielmehr ist es hohles Geschwätz, das seine auf Feigheit beruhende Passivität verbergen soll. Diese Haltung ist nicht nur menschlich verächtlich sondern auch politisch gefährlich - es ist die Flucht in den Grundsatz Ruhe und Ordnung - "Ich will meine Ruhe und meinen Frieden haben". "Kommen Sie nicht immer mit diesem Defaitismus" - ein Grundsatz, der den radikalen und lebensfeindlichen Mächten (etwa einer totalitären Diktatur) den Weg ebnet. Hier mag der Lehrer vorbereitende Hinweise auf die allgemeine Interpretation - siehe Abschnitt III - einflechten.)

Szene 4

1. Inwiefern steht Biedermanns Vorhaben, sich die Brandstifter zu Freunden zu machen, im schrillen Gegensatz zu den Aussagen und zu dem Verhalten von Eisenring? (Antwort: Holzwolle suchen, S.52; Zündkapsel suchen, Aufforderung an Biedermann, bei der Suche zu helfen, S.53; die beste Tarnung ist die nackte Wahrheit, S.54; Biedermann möge besser nicht rauchen, S.56; Biedermann möge bitte die Zündschnur halten, S.57; Biedermanns Schrecken und Schweißausbruch wird apologetisch auf den Benzingeruch zurückgeführt, den schließlich nicht jeder aushalten könne, S.57).

2. Warum versucht Biedermann die ganze Sache als einen riesigen Witz abzutun- was soll die krampfhafte Berufung auf seinen Humor? (Antwort: Es ist die letzte verzweifelte Möglichkeit, dem Zwang des nun endlich doch Handelnmüssens auszuweichen: einem so aufgeschlossenen und humorvollen braven Bürger kann das Haus, darf das Haus nicht angezündet werden! So hofft er. Hinweis: Biedermann setzt diese Technik des humorigen Ausweichens vor allem in Szene 6 bis zur masochistischen Selbstpreisgabe fort.)

Szene 5

1. Inwiefern ist diese Szene ein weiterer Beweis für Biedermanns Unaufrichtigkeit und Heuchelei? (Antwort: vorgetäuschte Einfachheit und Volkstümlichkeit bei der Vorbereitung des Abendessens, um den Brandstiftern auf ihrer sozialen Stufe zu begegnen. Daß er sie im Grunde dadurch beleidigt (Verfremdungseffekt!), wird deutlich, wenn die beiseite geschafften Requisiten und Statussymbole eines bürgerlichen Haushaltes dann in der 6.Szene von den "Unterprivilegierten" angefordert werden. Die dabei von Biedermann üblicherweise gedroschenen Phrasen - "Was wir brauchen, das ist Menschlichkeit, Brüderlichkeit." S.64- wird der Schüler wohl inzwischen selbst identifizieren können.)
2. S.67, Biedermann im Gespräch mit den Zuschauern: Was will der Dichter wohl mit dieser kurzen Szene sagen? (Antwort: Zunächst wird hier wieder deutlich, daß es ein Parabelstück ist und kein Illusionstheater, die dramatische Illusion wird ganz bewußt durchbrochen. Zweitens soll Biedermann als eine Jedermann-Figur aufgefaßt werden: "Hand aufs Herz, meine Herren: Was hätten Sie denn getan, Herrgottnochmal, an meiner Stelle? Und wann?"

Wieder kann hier vorwegnehmend ein Hinweis auf die später zu folgende allgemeine Interpretation gebracht werden - die Entstehung der Biedermann-Fabel im Umkreis von des Dichters eigenen Beobachtungen, wie sich totalitäre Mächte infolge von politischer Passivität der bürgerlichen Parteien etablieren können (Nationalsozialismus in Deutschland, Kommunismus in Osteuropa, vor allem der Tschechoslowakei) - siehe Abschnitt III.

Szene 6

1. Zeige all die Stellen auf, in denen Biedermanns tödlicher Selbstbetrug über die drohende Gefahr sichtbar wird. (Antwort: a) Sein Ausweichen - seine Flucht - in den Humor, z.B. S.68 - 69 "Also! - heute morgen sagt der Willi, er hätte den Sepp geschickt, um Putzwolle zu stehlen ...usw" "Im Ernst! sagt sie. Im Ernst! Hören Sie das?... usw." "Nämlich die beiden Herren halten mich immer noch für einen ängstlichen Spieser, der keinen Humor hat, weist du, den man ins Bockshorn jagen kann -".
- (b) Sein verzweifelter Versuch - nach der Intimidation durch die Knechtling-Geist-Burleske -, den Brandstiftern trotz ihrer hanebüchenen Offenheit zu zeigen, daß er ihnen die Brandlegung nicht zutraut - indem er ihnen selbst die Streichhölzer überreicht, S.79 - 84).
2. Was hat die Episode mit dem Dr. phil. zu bedeuten, S.83? (Antwort: Der Akademiker, als Mann der Theorie und der Unfähigkeit zu sinnvollem politischen Handeln, "distanziert" sich, nachdem er erst Mitläufer und Sympathisant gewesen war, von den zu erwartenden Verbrechen - ohne sie verhindern zu können. Der ideologisch verrannte und phrasendreschende Akademiker neben dem feig-bequemen aber ebenfalls phrasendreschenden Spießbürger: in der Konsequenz, daß sie dem Zugriff brutaler Macht nicht zu wehren vermögen, sind beide politisch und gesellschaftlich gleich

gefährlich.)

Das Problem des Chores

Zur allgemeinen Information, siehe Einleitung.

Da die Chorpartien hauptsächlich im Unterricht besprochen werden sollen, Verständnishilfen ausserdem so ausführlich sein müssten, daß so gut wie alle Chorpartien Wort für Wort zu kommentieren wären, kann man den gesamten Problemkreis dem Unterricht überlassen und in diesem Falle auf entsprechende Lesehilfen verzichten. Eine mögliche Vorbereitungshilfe für die Schüler könnte der Auftrag sein, die längeren Chorpartien in "normale" Prosa zu schreiben.

Auf jeden Fall empfiehlt es sich, die Chorpartien beim ersten Durchgang des Stückes nur so weit zu streifen, daß das Verständnis des Handlungsablaufes gewährleistet ist. Die gründliche Besprechung des Chores ist erst möglich, wenn der Schüler das Stück bereits gut kennt. Im einzelnen wäre dann auf Folgendes hinzuweisen.

Chor 1, S. 7 - 9

Der Chor tritt hier auf als Beschützer und Wächter der Stadt - was er im Endeffekt dann doch nicht ist: Verfremdungseffekt. Im Sinne dieses Wächteramtes bekennt der Chor sich zu der aufgeklärten Maxime der Autonomie des Menschen: der Mensch hat sein Schicksal in seiner Hand - er kann Verhülltes enthüllen, d.h. der Gefahr rechtzeitig begegnen, Feuer löschen, ehe es zu spät ist. Das meiste, was naive Geister für Schicksal halten, ist vom Menschen selbst angestiftet und daher vom Menschen (vermöge seiner Vernunft!) auch abwendbar: es nicht zu vermeiden, wäre Unfug. Menschlicher Torheit (= "Blödsinn" man beachte das aus der sprachlichen Stilebene herausfallende Wort "Blödsinn"!)) soll man nicht den anspruchsvollen Namen Schicksal geben.

Aus der Kenntnis des Dramenschlusses weiß der Schüler: der Verlauf des Dramas widerlegt jedes dieser Worte des Chores: der "Blödsinn" der Feuersbrunst wird - trotz klarer Erkenntnis der Gefahr und ihrer Ursachen - von niemandem aufgehalten. Vernunft??? - Verfremdungseffekt!

Chor 2, S. 22 - 23

Die Erleichterung über die heil überstandene Nacht und den neuen Morgen ist Selbstbetrug: das idyllisch verklärte Bild der "traulichen Dächer" unter dem "Strahl der Sonne, Wimper, o göttlichen Auges" ist wieder eine Verfremdung: das "göttliche Auge" erweist sich im Verlauf des Dramas als blind, von einer sinnvollen Schöpfungsordnung kann keine Rede sein. Der poetische Kommentar des Chores wird auf schlimme Weise entlarvt werden.

Chor 3, S.32 - 33

In diesem Falle liefert der Chor einen echten zusammenfassenden Kommentar: der Mensch, der sich fürchtet, hat infolge der Furcht keine Kraft, sich zu wehren. Genau das Thema des Stückes.

Chor 4, S.43 - 49

Kommentar im Sinne von Chor 3. Definiert zusammenfassend die Hintergründe für Biedermanns eskapistisches Verhalten. Die Aussagen sind so formuliert, daß der allgemeingültige Bezug für den Zuschauer deutlich genug wird: der von Nachrichten abgestumpfte Mensch wird blind für die eigene Gefährdung, S.44; berufliche Pflichten halten ihn vom Eingreifen ab, S.44; u.äh.

Der Chor als Biedermanns Gewissen, S.45ff hat hier die Funktion, die Hohlheit von Biedermanns Selbstverteidigung zu entlarven (siehe die Frage 6 zu Szene 3)..

Die S. 48 - 50 bringen dann wieder einen zusammenfassenden Kommentar:

- + Wie kann Biedermann hoffen, die Brandstifter würden seine "Güte" belohnen?, S.48;
- + Hinweis auf den Widerspruch, der Bürger sei "hart im Geschäft,/Sonst aber Seele von Mensch,/Gerne bereit,/Gutes zu tun." Verfremdungseffekt.
- + Betonung der Wahrheit, daß aus Gutmütigkeiten - vor allem wenn sie zudem noch unaufrichtig sind - das Gute noch längst nicht kommen kann ("Der nämlich irrt sich gefährlich," S.49);
- + Eine Kernaussage des Stückes formuliert der Chor ganz unten auf S.50: wer auch angesichts des Unheils sich nicht zu ändern bereit ist ("Verwandlungen scheut"), wer seine festgefahrenen Lebens- und Denkgewohnheiten nicht ablegen kann, wer aus den eingefahrenen Klischees nicht herauskommt - der ist dem heraufziehenden Unheil wehrlos ausgeliefert ("Was kann er tun/Wider das Unheil?")

Chor 5, S. 60 - 62

Die vom Chor beteuerte Bereitschaft der Feuerwehr ist wieder parodistische Verfremdung: der Chor ist, wie sich herausstellt, keineswegs "bereit."

S.61, unten enthält den definitorischen Kommentar des Chores zum Verhalten des ideologischen Akademikers. Sein Standpunkt: der Zweck heiligt die Mittel - bis die Mittel sich zum Selbstzweck machen und auch ihn vernichten: "Putzend die Brille, um Weitsicht zu haben,/Sieht er in Fässern voll Brennstoff/Nicht Brennstoff -/Er nämlich 'sieht die Idee! /Bis es brennt."

Chor 6, S.85

Gibt die Zusammenfassung des "Lehrstücks ohne Lehre" (Untertitel). Widerlegt dadurch auch die Aussage von Chor 1: der menschliche Blödsinn scheint doch Schicksal zu sein, die eben dargestellte Geschichte war sinnlos, tötete viele und "änderte gar nichts"; die Änderung (=Verbesserung) der menschlichen Verhältnisse ist nicht möglich. Die deprimierende Schlussfolgerung: ein dreifacher Weheruf!

III. ALLGEMEINE INTERPRETATION

Bis zu diesem Punkt hat das vorliegende Unterrichtsmodell sich "nur" um ein möglichst lückenloses Verstehen des Dramentextes bemüht. Ganz von selbst ist dabei auch sichtbar geworden, daß es im Grunde aber doch noch um mehr als reines Textverständnis geht. Die Parabel will uns "etwas sagen", auch wenn der Dichter meint, sein Stück habe keine Lehre. Bei keinem literarischen Werk ist es damit getan, nur den Text verstanden zu haben. Wenn man "nur" den Text verstanden hat, hat man im Grunde die Forderung des Lehrplans ("kennis en begrip van die inhoud") noch nicht erfüllt. Ein richtiges Textverständnis führt ganz automatisch hin auf das, "was der Dichter sagen" will. Insofern ist das, was man gemeinhin "allgemeine Interpretation" nennt, nicht nur ein akademischer, für Schalexamenszwecke entbehrlicher Zusatz, sondern grundlegender Teil der sprachlichen Erarbeitung eines derartigen Werkes. Gerade der fremdsprachliche Literaturunterricht darf sich hier nicht mit halber Arbeit zufrieden geben.

Zusätzlich zu den sehr nützlichen Hinweisen für die allgemeine Interpretation des Stückes, die R.Rode und A.Blumer im zehnten DUSA-Band vorgetragen haben²⁾, gäbe es noch Folgendes zu bedenken.

Die Entstehungsgeschichte des Dramas legt den Schluss nahe, daß Frisch bei diesem Thema an das Zustandekommen totalitärer Diktaturen in Europa gedacht hat. Den Stoff zu dem Drama hat Frisch sich bereits im Jahre 1948 während einer Reise in die damals gerade vom Kommunismus bedrohte Tschechoslowakei notiert. Und das Beispiel des Nationalsozialismus, der in Deutschland 15 Jahre vorher, unter anderem auch infolge des Versagens der bürgerlichen Kräfte, an die Macht gelangt war, war damals vor aller Augen. Das Stück erschien 1953 als Hörspiel, es wurde 1955 gedruckt und 1958 als Drama uraufgeführt (in Zürich). Diese Jahre sind der Höhepunkt des Kalten Krieges zwischen Ostblock und dem Westen, eine politische Konstellation, die besonders unter dem Zeichen der Angst vor der Atombombe stand. Von daher ergab sich eine zweite Deutung: es lag nahe, in dem Stapeln von Benzinfässern eine Allegorie auf das wahnsinnige Wettüben dieser Ära zu sehen. Eine dritte Deutungsmöglichkeit bietet sich seit den späten sechziger Jahren an.

Es macht sich damals in Europa eine allgemeine Fortschrittskritik bemerkbar. Die technologische Entwicklung, einst als Erlöserin der Menschheit aus Naturgebundenheit, Not und Elend gepriesen, wird plötzlich als eine große Gefahr für das Überleben der Menschheit gesehen. Der Mensch, der zu seinem eigenen Komfort immer mehr Konsumgüter produziert, droht nun in eben diesen Gütern und ihren Abfallprodukten zu ersticken - ohne sichtbare Zeichen, daß er willens oder auch nur fähig wäre, diesen Prozeß aufzuhalten. Die Brandstifterparabel könnte so auf die Unfähigkeit des Menschen gedeutet werden, sich von seiner Wohlstandsgesellschaft zu trennen, trotz deutlicher Beweise, daß dies in den Untergang führt..... usw., usf.

Die genannten "Biedermann"-Interpretationen von Rode und Blumer betonen jedoch ganz richtig, daß das Stück nicht

auf feste Allegorieauslegung eingeengt werden dürfe. Und so wäre zu folgern: Frisch zeigt den Einbruch des Bösen in die Welt des konformistischen Spießbürgers, der in Phrasen lebt, der so von der Heuchelei und dem Nachplappern schal gewordener Wertbegriffe korumpiert worden ist, daß er der plump und hanebüchen offen auftretenden Macht hilf- und wehrlos ausgeliefert ist. Die Fähigkeit zu eigenem, selbstverantworteten, autonomen Handeln hat er längst verloren. Lieber betrügt er sich über die Gefahr hinweg, als daß er sich zu einer befreienden Tat aufrafft. Über alle oben genannten Einzeldeutungen hinaus wird hier die vernichtende Macht der Uniformität und Kollektivität des modernen Menschen gezeigt. Sich ihrer zu erwehren, scheint der modernen Menschheit bislang noch nicht gelungen zu sein. Besteht der dreifache Weheruf am Ende des Dramas zu recht?

Wer will, Schüler oder Lehrer, mag an diesem Punkte weiterdiskutieren - in der Muttersprache oder in der Zielsprache. Freilich, zur eigentlichen Aufgabe des fremdsprachlichen Literaturunterrichts gehört diese Diskussion nicht mehr, weil man hier die Bereiche des Literarischen verläßt. Aber auch der fremdsprachliche Literaturunterricht sollte sich die Chance nicht entgehen lassen, die sich aus der sprachlichen Erarbeitung eines solchen Textes ergeben muß: den jungen Menschen an die uns bedrängenden Fragen der Welt, in der wir leben, heranzuführen.

ANMERKUNGEN

1. Der vorliegende Beitrag ist die leicht abgeänderte Fassung eines Referates, das auf einem Fortbildungskurs für Deutschlehrer der Südwester Unterrichtsbehörde Ende August 1979 in Windhuk gehalten wurde. Zitate nach edition suhrkamp 41.
2. DUSA 1979, H.1, S.2 - 6 und 35 - 39.

FRIEDRICH DÜRRENMATT DIE PHYSIKER

Materialien und methodische Überlegungen für
Lehrer¹⁾

(Dieter Easlinger)

1. Gedanken zum Verständnis des Stückes

Das Schauspiel ist eine Komödie, obwohl darin eine furchtbare, katastrophale Entwicklung dargestellt wird. Es geht dabei um das Problem des Wissenschaftlers, der mit seiner Forschung an die Grenze gelangt ist, die ihm sein Gewissen gebietet. Wenn er nämlich weiter forscht, kommt er zu Ergebnissen, die den Menschen schaden, die vielleicht sogar zur Vernichtung der Menschheit führen können, vor allem wenn sie als Machtmittel misbraucht werden. Wir denken hier an die Atombombe, obwohl kein Beispiel genannt wird. Der Physiker Möbius ist bei diesem Punkt angelangt, als er die Formel gefunden hatte, mit der die letzten Geheimnisse der physikalischen Wissenschaft entschlüsselt werden können. Er hat begriffen, daß seine Erkenntnisse ein furchtbares, vernichtendes Instrument in den Händen eines machthungrigen oder geldgierigen Herrschers werden können. Aus seinem Verantwortungsbewusstsein heraus hat er sich für den Verzicht entschieden. Weil andere Wissenschaftler wußten, daß er mit seinen Forschungen weit fortgeschritten war, stellte er sich verrückt und nahm seine Manuskripte mit ins Irrenhaus. Seine Familie, seine opferbereite Frau und seine begabten Söhne lies er im Stich.

Aber auch im Irrenhaus sind seine Forschungsergebnisse nicht sicher, denn die Geheimagenten der beiden Großmächte (Amerika und Rußland?) sind (auch als Irre getarnt) Möbius auf der

Spur. Beide möchten, im Auftrage ihrer Regierungen, die Manuskripte in die Hände bekommen, um somit zur Macht zu gelangen. Aber die drei "Irren" müssen erkennen, daß keiner zu seinem Ziel gelangt, weder Möbius mit seinem Verzicht noch Kilton oder Eisler mit ihrer konsequenten Ausnutzung der Forschung. Die Irrenärztin, selbst eine Verrückte, ist schon in den Besitz der Erfindungen gelangt und will sie für ihre Ziele, den Aufbau eines Wirtschaftskonzerns, einsetzen. Damit ist jeder Verzicht und jedes Opfer unsinnig, denn die Forschung kann nicht aufgehalten werden, auch wenn sie zur Katastrophe führt.

Der geschichtliche Ausgangspunkt ist unsere heutige Welt mit dem hohen Stand der wissenschaftlichen Forschung, die die Grenze des moralisch Vertretbaren erreicht hat. Es wird nicht deutlich, um welche Entdeckungen und Erkenntnisse es sich handelt; damit wird, die Bedeutung des Stückes nicht eingeengt. Wenn die Ereignisse im Stück auch nicht wirklich und dokumentarisch nachweisbar sind, so sind sie doch möglich. Das Schauspiel ist eine phantastische Projektion in eine Zukunft, die durchaus denkbar ist. Da der Ausgang absurd ist, kann diese Handlung nur als Komödie dargestellt werden. (Die Komödie darf nicht mit dem Lustspiel verwechselt werden!) Die Komödie sieht die Unzulänglichkeiten des Menschen von einer höheren Warte aus, sie brandmarkt die menschlichen Schwächen. Bei Dürrenmatt könnte man schon von einer Tragikomödie sprechen (siehe auch *Der Besuch der alten Dame*). Nach Dürrenmatt ist die Komödie die einzige Form, in der eine solche Katastrophe dargestellt werden kann, denn in der Tragödie gibt es den Helden, der eigentlich gut ist, aber unterliegt. In diesem Stück gibt es keinen Helden, auch Möbius ist schuldig, insofern der Begriff der Schuld überhaupt zutrifft.

Die dramatische Spannung wird durch zwei Stilmittel erhöht,

die das Verständnis erleichtern. Das Schauspiel wahrt die klassische Einheit von Zeit und Raum; alles findet in einem Handlungsablauf statt, so wie es auf der Bühne dargestellt wird. Das Stück ist im Grunde handlungsarm, da der Konflikt im philosophischen Bereich liegt (seine Auswirkungen mit Mord und dergleichen sind allerdings recht handlungsstark!) Um diesem Mangel abzuhelpen, hat der Autor seine Vorliebe für kriminalistische Spannungseffekte (siehe *Der Richter und sein Henker*) eingesetzt, so daß ein spannungsgeladenes Schauspiel entstanden ist.

2. Didaktische Überlegungen

2.1 Voraussetzungen:

- 2.1.1 Die Sprache des Schauspiels ist, bis auf einige Begriffe, für den Schüler verständlich. Die unbekannten Wörter sind oftmals Ausdrücke aus dem Schweizerdeutsch.
- 2.1.2 Das Schauspiel besteht aus Dialogen. Der Ort und die Zeit wechseln nicht. Es ist leicht zu verstehen und kann auch ohne großen Aufwand dargestellt werden.
- 2.1.3 Die Handlung ist spannend.
- 2.1.4 Das Schauspiel behandelt ein schwieriges philosophisches Problem. Es bietet keine Lösung, sondern will den Leser zum Denken anregen.

2.2 Entscheidungen:

- 2.2.1 Der Text kann ohne störende Erklärungen und dauernde Übersetzungen von den Schülern gelesen werden. Die wesentlichen Wort- und Sacherkklärungen sollten vor dem Lesen des betreffenden Abschnittes geboten werden. Ebenso müssen die Regieanweisungen am Anfang sehr gründlich behandelt werden, weil sie die Grundlage für das Verständnis bieten.²⁾

- 2.2.2 Die Schüler können den Text mit verteilten Rollen lesen und auch darstellen. Dazu sind wenige Requisiten erforderlich. Das Lesen mit verteilten Rollen und das Darstellen mit Requisiten muß aber vorbereitet werden und bewusst erfolgen.

- 2.2.3 Der Text muß zügig behandelt werden, damit die Spannung nicht verlorenght. Es schadet nicht, wenn beim ersten Durchlesen nicht alle Einzelheiten geklärt werden können. Bei einem zweiten Durchgang können Einzelprobleme behandelt werden. Auf diese Weise kann die Erwartungshaltung der Schüler, die eine schlüssige Erklärung der zugrundeliegenden Problematik verlangen, erhalten bleiben und zur Motivation beitragen. Auf keinen Fall sollten Antworten vorweggenommen und diktiert werden!

- 2.2.4 Die Schüler sollen sich mit den Fragen dieses Stückes beschäftigen. Das betrifft sowohl die vorläufigen Unklarheiten des vordergründigen Handlungsablaufes als auch das philosophische Problem. Dies geschieht durch eingehende mündliche Arbeit. Nur die Ergebnisse sollten schriftlich erfaßt werden. Der dazu erforderliche Wortschatz muß vorbereitet werden.

3. Methodische Schritte

- 3.1 Einführung zum Text: Der Lehrer bespricht mit den Schülern den Hintergrund zu dem Schauspiel, falls nötig auf afrikaans. Dies darf kein Lehrervortrag sein! Siehe dazu: *I Fragen zur Einleitung* im Anhang!

3.2 Lesen in Abschnitten:

- 3.2.1 Zu den Abschnitten siehe II *Die Abschnitte des Schauspiels* im Anhang!
- 3.2.2 Wesentliche Wörter und Begriffe werden vorab geklärt.

(siehe III *Wortschatz und Erklärungen* im Anhang).

- 3.2.3 Vor jedem Abschnitt wird festgestellt: Wer liest in diesem Abschnitt?
- 3.2.4 Wir lesen mit verteilten Rollen. Eine Rolle liest die Regieanweisungen. Die Rollen werden gewechselt, falls erforderlich.
- 3.2.5 Beim ersten Lesen, wenn möglich, in jedem Fall beim zweiten Durchgang stellen die Schüler ihre Rolle dar. Mögliche Ausnahmen: Stellen, die die Schüler überfordern, z.B. die Liebeszene zwischen Möbius und Schwester Monika. Das erste Lesen kann auch als selbständige Hausaufgabe erfolgen.
- 3.2.6 Nach jedem Abschnitt (oder auch während des Lesens) werden die Leitfragen behandelt. Siehe IV *Leitfragen im Anhang*. Dies geschieht immer zuerst mündlich. Der erforderliche Wortschatz wird aus dem Text, aus den Erklärungen und aus den Fragen selber erarbeitet. Die Ergebnisse werden niedergeschrieben. Die mit II bezeichneten Leitfragen können auch erst bei einem zweiten vollständigen Durchgang des Werkes beantwortet werden.
- 3.3 Lesen zum zweitenmal:
Beim zweiten Lesen werden die Rollen gespielt. Die restlichen Leitfragen werden nun beantwortet. Auch dieses Lesen sollte zügig geschehen, d.h. ohne dauernde Unterbrechungen.
- 3.4 Behandlung der Themen, Aufgaben und textbezogenen Fragen (V, VI und VII im Anhang).
Die vorgeschlagenen Themen sind nicht unbedingt vollständig und müssen nicht vollständig behandelt werden. Jeder Lehrer sollte streichen und ergänzen.
Die Aufgaben und Themen zum Verständnis sind nach Schwierigkeitsgraden geordnet: I = Sachwissen, II = Zusammenhänge, III = Interpretation. Spätestens hier

sollte der Lehrer differenzieren.

Auch diese Arbeit muß immer zuerst mündlich und dann schriftlich erfolgen!

- 4.5 Rückkehr zu den Fragen zur Einleitung, zusammenfassende Diskussion (nicht für Prüfungszwecke). Frage an den Lehrer: Sind die Schüler sprachlich und gedanklich weitergekommen?

A N H A N G

I. FRAGEN ZUR EINLEITUNG

1. Wie kam es zu den ersten Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki? Was waren die Folgen dieser Atomexplosionen? Ist die Atombombe eine gute oder eine schlechte Erfindung? Gibt es andere Erfindungen, die sich nachteilig auf die Menschheit auswirken können (z.B. Schädlingsbekämpfungsmittel wie DDT, Abfallstoffe aus Fabriken, Medikamente)?
2. Soll / Muß / Darf ein Forscher so weit forschen, wie es ihm die Wissenschaft erlaubt? Muß er an die Auswirkungen seiner Forschung denken? Wem gegenüber ist ein Forscher verantwortlich (der Wissenschaft, seinen Vorgesetzten, der Regierung, der Menschheit, seinem Gewissen, Gott)?
3. Was sind Physiker?
4. Was ist eine Komödie?³⁾
Wir sprechen über diese vier Fragen und geben unsere Meinung.
5. Wer sind die Hauptpersonen in diesem Schauspiel?
Wir lesen unter "Personen" auf Seite 7 (dazu auch unter *Wortschatz und Erklärungen*).⁴⁾
6. Wir lesen auf Seite 9 bis 12 und unter *Wortschatz und*

Erklärungen und lösen die Aufgaben.

7. Was können wir erwarten, wenn wir nun weiterlesen?

Die Komödie "Die Physiker" ist ein modernes Schauspiel. Es berichtet von drei Wissenschaftlern, die in einer Irrenanstalt wohnen. In diesem Irrenhaus geschehen furchtbare Dinge. Eine Krankenschwester ist gerade ermordet worden. Vor drei Monaten wurde schon einmal eine Krankenschwester umgebracht. Die Täter waren beide Male Physiker, also Wissenschaftler. Warum könnten sie das wohl getan haben?

Diese Frage beschäftigt die Kriminalpolizei ebenso wie die Ärztin der Anstalt. Sonst sind diese Patienten sehr friedlich und völlig ungefährlich. Was fehlt eigentlich diesen drei Patienten? Der Inhalt dieses Stückes ist sehr ernst. Am Anfang wird von zwei Morden berichtet, und später geschehen noch fruchtbarere Dinge. Im Grunde geht es um die lebenswichtige Frage, ob ein Forscher so weit forschen darf, wie es ihm die Wissenschaft erlaubt, oder ob er eine Verantwortung den Menschen gegenüber trägt, die von den Auswirkungen der Forschung berührt werden. Trotz dieses ernsten Inhaltes werden wir oft humorvolle Stellen lesen. Der Autor nennt das Stück eine Komödie, Warum wohl?

II. DIE ABSCHNITTE DES SCHAUSPIELS

Das Schauspiel läßt sich in die folgenden inhaltlichen Abschnitte einteilen:

	Seitenzahlen
A Der Ort der Handlung	9 - 12
B Die Untersuchung des Mordes	12 - 15
C Das Gespräch zwischen Newton und Vos	15 - 20
D Die Reaktion der Ärztin auf den Mord	20 - 25
E Möbius' Abschied von seiner Familie	26 - 36
a. Frau Rose stellt ihren Mann und ihre Kinder der Ärztin vor.	26 - 27
b. Sie sprechen über Möbius.	28 - 30
c. Möbius begrüßt seine Familie und erfährt von ihren Plänen.	30 - 33
d. Möbius trägt seinen Psalm vor und jagt die Familie fort.	34 - 36
F Möbius ermordet Schwester Monika.	36 - 45
G Die Untersuchung des zweiten Mordes	47 - 48
H Die neuen Pfleger	49
	57 - 58

Seitenzahlen

I Das Gespräch zwischen Möbius und Vos	67 - 69
J Die Enthüllung der beiden Physiker Newton und Einstein	51 - 52
K Der Versuch der beiden anderen Physiker, Möbius für sich zu gewinnen	52 - 57
L Möbius' Geständnis und sein Einfluß auf die beiden Kollegen	58 - 61
M Der Entschluß der drei Physiker	61 - 66
N Die Enthüllungen Fräulein Doktor von Zahnds	66
O Das Schicksal der drei Physiker	69 - 72
	72 - 74

III. WORTSCHATZ UND ERKLÄRUNGEN (für den Schüler)

In dieser Liste findest du nur Erklärungen zu den wichtigsten und schwierigsten Begriffen und Wörtern. Alle anderen unbekannten Wörter mußt du selber nachschlagen. Viele dieser Wörter brauchst du, um die Leitfragen zu beantworten. Die Aufgaben sollen dir helfen, das Schauspiel besser zu verstehen. Die betonten Silben sind unterstrichen.

Seitenzahl

- 7 (Personen) Irrenärztin: Ärztin in einer Irrenanstalt (Nervenheilanstalt, Nerversanatorium, Verrücktenanstalt)
 Oberschwester: Krankenschwester, die die Aufsicht führt.
 Kriminalinspektor: Beamter der Kriminalpolizei, Detektiv
- 9 Salon: vornehmer Aufenthaltsraum
 eine verlotterte Villa: ein vornehmes Haus, das verwahrlost wurde.
 das Sanatorium: Krankenhaus, Heilanstalt für langwierige Behandlung
 Les Cerisiers: französische für "die Kirschbäume" [lɛ sɛrisjɛ]
 verbautes Seeufer: Ufer, an dem Häuser stehen.
 das schmutzige Nest: die hübsche kleine Stadt (abwertend)
 sich ernähren: sein Einkommen erhalten
 Töchterpensionate: Mädchenschulen, meist sehr streng ge-

führt; alle Schülerinnen müssen im Schülerheim wohnen.

Leichtindustrie: kleine Industrie

Getriebe: Betrieb

human bewaldete Hügel: für den Menschen angenehm

10 Strafanstalt: Gefängnis

Aufgabe: Suche (oder male) ein passendes Bild (Kalenderbild) von einem See in der Schweiz mit einem Städtchen am Ufer!

vertrottelte Aristokraten: heruntergekommene Adelige
arteriosklerotische Politiker: an Blutgefäßen erkrankte Politiker, denen die Adern verkalkt sind.

debile Millionäre: leicht geistesschwache Millionäre
schizophrene Schriftsteller: geistesranke Schriftsteller mit gespaltener Persönlichkeit.

manisch-depressive Großindustrielle: nervenranke Besitzer von großen Fabriken, sind krankhaft niedergeschlagen

eine autochthone Familie: eine alte, eingesessene Familie.

C.G. Jung: berühmter Psychologe

horrende Preise: sehr hohe Preise

Pavillons: Gartenhäuser

Erni: Schweizer Künstler

mit Bäumen bestückt: mit Bäumen bewachsen

Physiker: Naturwissenschaftler, befassen sich mit Physik

humane Prinzipien: menschliche Grundsätze

eingesponnen in seine eingebildete Welt: die Abkapselung des Irren durch seine unwirklichen Phantasien von der Außenwelt

11 Musterpatienten: ideale Patienten, die keine Probleme verursachen.

erdrosseln: erwürgen

Stukkaturen: Verzierungen aus Gips

Zentralheizungskörper: an der Wand befestigtes Gerät, dient zur Heizung, besteht aus Teilen, die wie Rippen aussehen.

Lavabo: Waschbeken

Kreutzeronate: Musik von Beethoven. Letzter Teil im Stil eines Tarantella-Tanzes: italienischer Tanz, sehr schnell, soll ursprünglich getanzt worden sein, wenn man von einer Tarantel (giftigen Spinne) gebissen wurde, bis die Wirkung des Giftes nachgelassen hat.

11 Kassettendecke: Zimmerdecke aus Holz

12 zerschlissene Möbel; verschiedene Epochen: abgenutzte Möbel aus verschiedenen Zeiten

das Satyrspiel geht der Tragödie voran: Satyrspiel = Komödie. Bei Dürrenmatt kommt erst die Komödie und dann die Tragödie, bei den alten Griechen war es umgekehrt.

Aufgaben: 1. Male das Szenenbild mit allen genannten Einzelheiten in dein Heft!

2. Stellt alle Gegenstände hinten in das Klassenzimmer, so daß ihr das Schauspiel mit verteilten Rollen lesen und dabei auch so weit wie möglich spielen könnt!

(Stehlampe, zwei Sessel, runder Tisch, drei Stühle, Sofa mit Tischchen, Kamin (angemalter Pappkarton), drei Türen (Rahmen aus Riedstöcken oder Holzleisten, oben die Nummern 1 bis 3), Flügeltüre (Rahmen aus Ried)

12 zivil kostümiert: nicht in Uniform

resolut: energisch, streng

stenographiert: schreibt Kurzschrift

das Etui: Behälter für Zigarren, eine Brille oder anderes

13 innert: innerhalb von

14 der Damenringverein: Klub für Damen, die den Ringsport betreiben.

ich stemme: ich hebe Gewichte.

15 Newton und Einstein: Siehe im Brockhauslexikon; auch auf S.73 der "Physiker"-Ausgabe.

Aufgaben: 1. Schreibe einen Abschnitt über den wirklichen Newton!

2. Schreibe einen Abschnitt über den wirklichen Einstein!

3. Schreibe einen kurzen Abschnitt über die Relativitätstheorie! (auf deutsch oder in der Muttersprache)

18 das Andante: langsamer Teil einer Sonate oder Symphonie

19 Zuhälter - Dirne: jemand, der andere zur Prostitution anhält, und die Prostituierte

20 romantische Philantropen: verträumte Menschenfreunde
Partitur: alle Noten für ein Musikstück

21 Oberschwester Marta hin oder her: Sie mag sagen, was sie will, ich richte mich nicht nach ihr.
der Staatsanwalt ... tobt: (die staatsaanklaer/the public prosecutor) ist wütend.

23 das Metier [metje]: der Beruf
das Gutachten: der Bericht

25 kategorisch: unbedingt, entschieden
Dossier: Aktenumschlag, Ordner
Ich habe den Blumen-Feuz schon angeläutet: Ich habe das Blumengeschäft Feuz schon angerufen.
(Achte auf die Ausdrücke aus dem Schweizerdeutsch, vor allem die französischen Wörter. Dürrenmatt ist Schweizer).

26 stationär: unveränderlich

27 Marianen: Inselgruppe im Stillen Ozean (Schlage im Atlas nach!)

28 Insulinkur: Behandlung mit dem Hormon Insulin

29 die Dissertation: Doktorarbeit
finanziell erschöpft: Sie kann nicht mehr zahlen.
kärglich: gering

30 sich grämen: sich Vorwürfe machen
interniert: abgesondert

31 Schopenhauer und Nietzsche: deutsche Philosophen, betonen den Trieb und das Gefühl entwickeln pessimistische, dunkle Gedankengänge. Nietzsche wurde geisteskrank.

34 Salomo: weiser König in Israel (siehe Altes Testament).
Sulamith: Braut aus dem Hohenlied Salomos, Kapitel 7, Vers 1

35 Methanbrei: Brei aus giftigem Gas

Ganymed: Mond des Planeten Jupiter
Sirius: heller Fixstern
Kanopus: heller Stern.

36 Marianengraben: größte bekannte Meerestiefe (10865 m) bei den Marianeninseln (siehe S. 27)

37 sich verstellen: Theater spielen, so tun, als ob man jemand anderes wäre.
bestialische Summen: unmenschlich hohe Geldbeträge
kreuzbrav: sehr ordentlich

38 Fachsimeleien: Gespräche über spezialisierte Fachgebiete

45 Kreisler: Komponist und Violinist (schlage nach!)
Schön Rosmarin: Rosmarin ist ein Heilkraut.

47 der Lüster: der Kronleuchter
eine Havanna: eine Zigarre

48 Brüten: angestrengt nachdenken

49 Meißner Porzellan: teures Porzellan
Poulet à la broche: Hühnchen am Spieß
Cordon bleu: paniertes Schnitzel
Beamter vierzehnter Klasse: niedriger Beamter
kulinarisch: feinschmeckerisch

50 die Gage [gäsche]: Gehalt (bei Künstlern)
astronomisch: sehr hoch
Schlotbarone: Fabrikbesitzer (Schlot=Schornstein)

52 ein immenses Gefühl: ein großartiges Gefühl

54 Entsprechungslehre: physikalische Theorie

55 genial: von Genie [genial] aber [scheni] : höchst intelligent

57 die Henkersmahlzeit: das Abschiedessen
die einheitliche Feldtheorie: physikalische Theorie
en passant [ang pasang] : im Vorbeigehen, so nebenher

60 Kompendium: Zusammenfassung

62 die Tortur: die Quälerei

64 die Narrenkappe: Mütze mit Glocken daran, wie sie ein Narr am mittelalterlichen Hof trug. Bedeutet hier: Verstellung dessen, der sich als Komödiant ausgibt.

67 Haudegen: Draufgänger
Basedow: Krankheit (Kropf und Glotzaugen)
Kaviar: Leckerbissen (eingesalzene Störrogen, das sind Fischeier)
Koryphäen: wichtige, angesehene Personen

72 Werkpolizei: Sicherheitsbeamte in einer Fabrik

- die Sicherheitsvorkehrungen oder die Erfolge ihrer Behandlung?
- 1.17 "Diese Unglücksfälle waren nicht vorauszusehen..." (S. 23)
Welche Meinung zu den beiden Morden vertritt die Ärztin? Worauf führt die Ärztin die Morde zurück? (Physiker, Radioaktivität, Veränderung des Gehirns)
 - 1.18 Welche Maßnahmen ergreift Fräulein Doktor von Zahnd, um weitere Morde zu vermeiden?
 - 1.19 Warum besucht Frau Rose die Anstalt?
 - 1.20 Welche Ironie liegt in dem Ausspruch von Missionar Rose: "Wie still es hier ist..."?
 - 1.21 Wen meint Frau Rose mit "Johann Wilhelmlein"? Warum nennt sie ihn so?
 - 1.22 Wie urteilt die Ärztin über Möbius? ("Er puppt sich in die Welt ein.")
 - 1.23 Worin sieht Fräulein Doktor ihre Aufgabe an den Kranken?
 - II.1.24 Berichte von Frau Rose und ihrem Leben mit Möbius! Warum hat sie sich scheiden lassen? Wie wirkt ihr Vorname?
 - 1.25 Berichte von Missionar Rose! Welche Gefühlswerte vermittelt sein Name?
 - 1.26 Was befürchtet Frau Rose, nachdem sie ihren ehemaligen Mann nicht mehr unterstützen kann? Wie beruhigt die Ärztin sie?
 - II.1.27 Warum behandelt das Fräulein Doktor Möbius so entgegenkommend?
 - 1.28 Wie verhält sich Möbius, als er seine Familie sieht?
 - 1.29 Was wollen Möbius' Söhne werden? Worauf reagiert Möbius erschrocken?
 - II.1.30 Warum verbietet Möbius seinem jüngsten Sohn, Physiker zu werden?
 - 1.31 Was ist peinlich an der Begegnung zwischen Möbius und seiner Familie?
 - 1.32 Wie behandelt Frau Rose ihre Söhne?
 - II.1.33 Wer erscheint dem Möbius? Wofür steht diese Figur? Warum erscheint gerade diese Figur dem Möbius? Wie erscheint sie ihm? Warum erscheint sie anders als in der bekannten Vorstellung?
 - 1.34 Was für eine Reise beschreibt Möbius in dem Psalm der Raumfahrer? Nenne Einzelheiten! Wie endet diese Reise?

IV. LEITFRAGEN (siehe noch einmal 3.2.6)

ERSTER AKT

- 1.1 In welcher Umgebung liegt die Nervenheilanstalt? Nenne Einzelheiten!
- 1.2 Nenne Einzelheiten zur Anstalt. (Lage, Gebäude, Patienten, Chefärztin, Entstehung)
- 1.3 Wer wohnt in der Villa! Beschreibe die Personen!
- 1.4 Was ist vor drei Monaten und gerade wieder geschehen?
- 1.5 Welchen Eindruck macht die Inneneinrichtung des Sanatoriums? Suche passende Wörter! (vornehm, gepflegt, verwahrlost, wie im Krankenhaus, zweckentfremdet, steril, abgenutzt, lieblos versorgt, verlottert)
- II. 1.6 Warum beschreibt der Autor diese Szenerie (Dinge) so eingehend (genau)? (Warum spielt Einstein die Kreutzer-sonate?)
- 1.7 Welchen Vorwurf macht der Kriminalinspektor der Oberschwester? Womit rechtfertigt sich diese?
- II. 1.8 "Das Dilemma war nur durch eine Vorhangkordel zu lösen." (S.17) Erkläre!
- 1.9 Woran wird deutlich, daß die Patienten in einer anderen Welt leben?
- II. 1.10 Welche humorvollen Stellen finden sich auf den Seiten 14 bis 16? In welchem tragischen Zusammenhang stehen diese Aussagen? Was ist grotesk an diesen Stellen?
- 1.11 Was berichtet Newton dem Inspektor?
- 1.12 "Möchten Sie mich verhaften, weil ich die Krankenschwester erdrosselt oder weil ich die Atombombe ermöglicht habe?" (S.19) Warum hat Newton die Krankenschwester ermordet? Ist er schuldig? Hat Newton die Atombombe ermöglicht? Könnte er in irgendeiner Weise an den Folgen einer Atomexplosion schuldig sein?
- II. 1.13 Wie sieht Newton die Verantwortung des Physikers (Theoretikers) Technikers Verbrauchers und Nutznießers einer Erfindung?
- 1.14 Was meint Newton, wenn er sagt: "Sie sollten sich selber verhaften, Richard." (S.20)
- II. 1.15 Erkläre: "Für wen soll ich meine Patienten halten, bestimme ich." (S.21)
- II. 1.16 Was beunruhigt Fräulein von Zahnd nach den zwei Morden -

- 1.35 Wie verabschiedet sich Möbius von seiner Familie? Wozu bildet dieser Abschied einen scharfen Gegensatz?
- 1.36 Warum verabschiedet sich Möbius auf diese Weise?
- 1.37 Welche Mitteilung der Schwester Monika trifft Möbius?
- II. 1.38 Was bedeutet der Ausspruch von Möbius: "Es gibt nun einmal nichts Anstößigeres als ein Wunder im Reiche der Wissenschaft"?
- 1.39 Warum ist Möbius fassungslos, als Schwester Monika ihm sagt, das sie an die Erscheinung glaubt?
- 1.40 Was meint Möbius mit der Warnung an Schwester Monika: "Sie rennen in ihr Verderben"?
- 1.41 Was teilt Schwester Monika Möbius mit, wie reagiert er darauf?
- 1.42 Inwiefern stimmen ihre Pläne mit denen der ermordeten Schwester Irene überein? Welche Folgen treffen auf beide zu?
- 1.43 Wie äußert sich Schwester Monikas Liebe zu Möbius?
- 1.44 Warum versucht Möbius, Schwester Monika zu überreden? Wie stellt er das an? Hat er Erfolg?
- II. 1.45 Was meint Möbius, wenn er sagt: "Aber Salomo bin ich treu geblieben." (S.42) Welche zwei Bedeutungen hat die Gestalt Salomo für Möbius?
- 1.46 Wohin will Schwester Monika mit Möbius ziehen? Was will sie dort tun? Mit welchem Menschen in dem Stück ist Schwester Monika vergleichbar, zu wem bildet sie einen Gegensatz?
- 1.47 Warum erdrosselt Möbius die Schwester Monika?
- 1.48 Erkläre den Spannungsaufbau in diesem Auftritt! (S. 44.- 45)

ZWEITER AKT

- 2.1 Was geschieht am Anfang des zweiten Aktes?
- 2.2 Warum wirkt der Ausspruch des Oberpflegers ironisch: "Das Abendbrot für die lieben Kranken, Fräulein Doktor"?
- 2.3 Warum hat Fräulein Doktor von Zahnd drei Pfleger eingestellt, wer sind diese?
- 2.4 Warum wirkt der Ausspruch der Ärztin grotesk: "Entschuldigen Sie, Voa, meine Nerven"?
- II. 2.5 Erkläre, wie selbst die Aufgabe der Polizei nach anderen Gesetzen verläuft! Welche Gesetze gelten hier?
- 2.6 Stelle fest, wann die drei Physiker normal werden und

- alle Verstellungen fallen lassen! Warum tun sie das?
- 2.7 Was berichtet Newton über sich, was berichtet Einstein über sich? Wie heißen sie wirklich, als wen geben sie sich aus? (6 Namen!)
- II. 2.8 Warum haben Newton und Einstein ihre Pflegerinnen getötet? Erkläre dazu: "Befehl ist Befehl..." usw. auf S. 54 und 56!
- 2.9 Was ändert sich in der Villa nach dem Eintreffen der drei Pfleger?
- II. 2.10 Welche Auffassung über die Verantwortung des Wissenschaftlers vertreten Newton und Einstein? Welche politischen Machtblöcke vertreten wohl die beiden Wissenschaftler?
- 2.11 Welche Überraschungen erleben Newton und Einstein?
- 2.12 Warum hat Möbius seine Manuskripte verbrannt?
- 2.13 Was bieten Newton und Einstein Möbius an? Warum überzeugt ihn das nicht?
- II. 2.14 Worin sieht Möbius die Verantwortung des Wissenschaftlers?
- 2.15 Was verlangt Möbius von seinen beiden Kollegen?
- II. 2.16 Erkläre: "Entweder haben wir geopfert oder gemordet. Entweder bleiben wir im Irrenhaus, oder die Welt wird eines. Entweder löschen wir uns im Gedächtnis der Menschen aus, oder die Menschheit erlischt." (S.65)
- 2.17 Zu welcher Entscheidung gelangen die drei Physiker? Womit besiegeln sie ihre Entscheidung? Wie wirkt diese Szene?
- 2.18 Womit überrascht Fräulein von Zahnd die Physiker?
- 2.19 Welches Geheimnis offenbart die Ärztin?
- II. 2.20 Was bedeutet Salomo für die Ärztin?
- 2.21 Wie reagieren die Physiker auf ihren Bericht?
- 2.22 Welche Auffassung von der Rolle des Wissenschaftlers vertritt das Fräulein Doktor?
- II. 2.23 Erkläre: "Alles Denkbare wird einmal gedacht." (S.70)
- 2.24 Wie ist die Anstaltsleiterin in den Besitz der Erfindungen gekommen, wozu wendet sie die Erfindungen an?
- 2.25 Wie erklärt die Ärztin die drei Morde?
- II. 2.26 Warum bleibt den drei Physikern nichts anderes übrig,

- als endgültig die Rolle der Irren zu spielen?
- 2.27 Welchen Salomo schildert Möbius am Schluss?

V. THEMEN ZUM INHALT

1. Die Untersuchung der beiden Morde
2. Möbius' Abschied von seiner Familie
3. Der Mord an Schwester Monika
4. Die neuen Pfleger in der Villa
5. Das Gespräch zwischen den drei Physikern
6. Der teuflische Plan der Ärztin

VI. AUFGABEN UND THEMEN ZUM VERSTÄNDNIS (siehe noch einmal 3.4)

1. Was hat Möbius entdeckt und welche Konsequenzen hat er daraus gezogen? II
2. Welche furchtbaren Ereignisse finden in der Villa statt? I
3. Warum sind Newton und Einstein in die Villa gezogen? Was wollen sie erreichen? Wie sind sie auf ihre Aufgabe vorbereitet worden? II
4. Welche Auffassung von der Verantwortung des Wissenschaftlers vertreten die drei Physiker? III
5. Wie gelingt es Möbius, Newton und Einstein seiner Haltung zu überzeugen? Wozu entscheiden sie sich? II
6. Wie wird ihr Plan völlig zunichte gemacht? II
7. Wer ist Fräulein Doktor von Zahnd, was hat sie vor? I
8. Welches Problem unserer Zeit stellt Dürrenmatt dar? Welche Scheinlösung wird versucht? Zu welchem Ergebnis kommt der Autor? III
9. Erkläre die Technik der Überraschungseffekte und der Umkehrung an Beispielen:
Möbius' Verstellung und wirkliche Absicht;
Die Szene mit Möbius und Schwester Monika - Liebe und Mord;
Die Verstellung der Physiker Newton und Einstein und ihre wirkliche Absicht;
Der Versuch der beiden anderen Physiker, Möbius für sich zu gewinnen, und die Entdeckung, daß er seine Manuskripte verbrannt hat;
Der Verzicht der Physiker und die Entdeckung des Fräuleins Doktor von Zahnd;
Die Verstellung der drei Physiker als Irre und die Feststellung, daß eine verrückte Ärztin sie völlig in ihrer Gewalt hat. III

10. Warum nennt Dürrenmatt das Stück eine Komödie? III
11. Was ist die schlimmstmögliche Wendung in dem Stück? (Siehe Thesen 3 und 4 auf Seite 77!) II
12. Was ist grotesk und was ist paradox? (S.78) III
13. "Der Inhalt der Physiker geht die Physiker an, die Auswirkungen alle Menschen." (These 16) Erkläre, indem du dich auf das Schauspiel beziehst! (Siehe auch Thesen 17 und 18!) III

VII. TEXTBEZOGENE FRAGEN

1. Inspektor: Schön, es freut mich, daß Sie das einsehen. Ich war nun zweimal in Les Cerisiers, Fräulein Doktor von Zahnd. Ich hoffe nicht, noch einmal aufzutauchen.
a. Was ist Les Cerisiers? 2
b. Wozu war der Inspektor zweimal dort? 3
c. Was hat das Fräulein Doktor eingesehen? 3
d. Was unternimmt die Ärztin? 5
e. Wird die Hoffnung des Inspektors erfüllt? Berichte ausführlich! 10
Sprache 12
35
2. Frau Rose: Fräulein Doktor, ich bringe meine Buben nicht grundlos mit. Oskar übernimmt eine Missionsstation auf den Marianen.
Missionar Rose: Im Stillen Ozean.
Frau Rose: Und ich halte es für schicklich, wenn meine Buben vor der Abreise ihren Vater kennenlernen. Zum ersten und letzten Mal. Sie waren ja noch klein, als er krank wurde, und nun heißt es vielleicht Abschied für immer zu nehmen.
Frl. Doktor: Frau Rose, vom ärztlichen Standpunkte aus mögen sich zwar einige Bedenken melden, aber menschlich finde ich Ihren Wunsch begreiflich und gebe die Bewilligung zu diesem Familientreffen gern.
a. Wer ist Oskar? 2
b. Was bedeutet das Wort "schicklich"? Verhalten sich alle Personen schicklich? 2
c. Wer ist der Vater? Warum kennen ihn seine Kinder nicht? 4
d. Welche ärztlichen Bedenken meint Fräulein Doktor von Zahnd? 2
e. Wie geht das Familientreffen aus? Berichte ausführlich! 10
Sprache 10
30

3. Frl. Doktor: Raus, ihr drei!
 Die drei Pfleger verlassen den Raum, tragen die Waffen und Geräte hinaus. Schweigen.
 Frl. Doktor: Nun sollt ihr mein Geheimnis wissen. Ihr allein von den Menschen. Weil es keine Rolle mehr spielt, wenn ihr es wißt. Schweigen.
 Frl. Doktor, feierlich: Auch mir ist der goldene König Salomo erschienen.
 Die drei starren sie verblüfft an.
 Möbius: Salomo?
 Frl. Doktor: All die Jahre.
 Newton lacht leise auf.
- | | |
|---|----|
| a. Wer sind die drei Pfleger? Warum hat die Ärztin die Krankenschwestern ersetzt? | 5 |
| b. Welche Waffen tragen sie hinaus? | 3 |
| c. Welche Geheimnisse hat die Ärztin? Erkläre ausführlich! | 10 |
| d. Warum sind die Physiker verblüfft und worüber lacht Newton? | 4 |
| e. Wem ist Salomo auch erschienen? | 3 |
| Sprache | 15 |
| | 40 |
4. Schwester Monika: Herr Möbius, ich halte sie nicht für verrückt.
 Berichte, was weiter geschieht!
5. "Sie waren nicht der einzige Leser der Dissertation, Kilton."
 Wer spricht diese Worte zu wem und wann?
 Was geschieht danach?

ANMERKUNGEN

1. Diese für die Südwest-Schulen bereitgestellte Unterrichtshilfe hat der Verfasser dem DUSA freundlicherweise zum Abdruck überlassen. Das Original wurde vom Herausgeber, mit Erlaubnis des Verfassers, redaktionell geringfügig bearbeitet. Die "Physiker" sind zwar im 11. DUSA-Band ausgiebig erörtert worden. Das Werk ist aber bis 1982 in verschiedenen Provinzen unseres Landes vorgeschrieben. Der Herausgeber sieht darin die Berechtigung, auch die vorliegende didaktische Interpretationshilfe vorzulegen - nicht zuletzt auch wegen der methodischen Anregungen, die von ihr ausgehen. Seitenzahlen nach der Ausgabe in der Arche Zürich.
2. Siehe hierzu vor allem den Beitrag von F.Grenz, DUSA 11 (1980) Heft 1.
3. Siehe hierzu F.Grenz, Anm. 2.

DER TAGESLICHTPROJEKTOR IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

(H. E. Struckmann)

1. EINLEITUNG

Nach Heimann gibt es zwei Wege des Erlernens fremder Sprachen. Der eine, so schreibt Heimann, "ist der Weg der Reflexion, des Betrachtens sprachlicher Erscheinungen und ihrer Analyse." Der andere ist der der Imitation, der Übung, des "learning by doing."

Der Einsatz des Tageslichtprojektors ist wegen seiner Vielseitigkeit nicht von methodischen Erwägungen abhängig, denn "selten hat es ein technisches Hilfsmittel für den Unterricht gegeben, dessen Brauchbarkeit auch dem Laien sofort einsichtig war." (Milan)

Die Praxis aber sieht ganz anders aus. Wohl besitzen die meisten Schulen eine genügende Anzahl dieses technischen Wunderwerkes, aber im aktiven Einsatz sieht man es selten. Woran liegt das?

Der Grund kann nicht in besonderen Bedienungsschwierigkeiten oder organisatorischen Problemen liegen. Vielmehr wird er darin zu suchen sein, "daß das Gerät seine besonderen Leistungen und Vorzüge erst dann entfaltet, wenn der Lehrer wie auch die Schüler bei der Entwicklung und Erklärung von Programmen aktiv werden." (Milan)

Der Tageslichtprojektor kann den Unterricht nicht verbessern, wohl aber vermag er das Lernen zu erleichtern, zu fördern und optimal auszubauen.

2. EINSATZ IM UNTERRICHT - TECHNISCHE ASPEKTE

Beim aktiven Einsatz sind folgende Punkte zu beachten:

1. Der Tageslichtprojektor soll und kann die Wandtafel nicht ersetzen. Sie bleibt stets das wichtigste Hilfsmittel und verlangt die volle Aufmerksamkeit des Lehrers.
2. Transparente müssen technisch perfekt und für das Auge anziehend sein.
3. Farbige Transparente erhöhen den Motivationswert.

3. EINSATZ IM UNTERRICHT - STOFFAUSWAHL

1. Der Unterricht einer Fremdsprache verfolgt verschiedene Ziele - so auch jede Unterrichtsstunde und jedes Transparent.
2. Der Einsatz des Tageslichtprojektors ergibt sich aus der Zielsetzung für die Stunde, die der Lehrer plant. Bei der Unterrichtsvorbereitung muß der Lehrer also
 - a. das Ziel seines Unterrichts eindeutig definieren,
 - b. die richtige Lehrstoffauswahl zielgemäß treffen, d.h. er muß
 - c. Kontrollübungen entwickeln, um festzustellen, ob die erbrachten Leistungen der Schüler dem Ziel entsprechen, d.h. feststellen, ob das Ziel erreicht worden ist.
3. Mit anderen Worten: Der Lehrer muß als erstes entscheiden, wohin er will; dann muß er die Mittel bereitstellen, mit denen er dorthin gelangt, und schließlich prüfen, ob er angekommen ist. (Vergleiche Mager). Wir haben es also mit einer Dreiphasenplanung zu tun, wobei der Tageslichtprojektor bei der zweiten und der dritten Phase zur Geltung kommt.

4. EINSATZ IM UNTERRICHT - VORSCHLÄGE FÜR ÜBUNGEN

Im Fremdsprachenunterricht eignet sich der Tageslichtprojektor

u.a. für die folgenden Operationen:

1. Drillübungen
2. Grammatikübungen
3. Wortschatz
4. Konversation - Bildserien, Dialogfragmente
5. Idiomatische Ausdrücke
6. Sprachübungen
7. Sprachraster (siehe Material von Inter Nationes)
8. Landkarten
9. Statistiken aller Art
10. Zeitungsausschnitte
11. Gedichte und Lieder
12. Rätsel, Denkspiele, Witze
13. Remedierende Übungen
14. Prüfungen.

Der Tageslichtprojektor sollte weder für das Verbessern von Schülerarbeiten noch zum Abschreiben von Notizen, Zusammenfassungen oder Inhaltsangaben eingesetzt werden. Dagegen eignet er sich besonders als Ersatz für das Sprachlabor. Die wenigsten Schulen haben ein solches Labor, im besten Fall besitzen einige eine vereinfachte Form des elektronischen Klassenzimmers, alle aber können die für bestimmte Lehrbücher entwickelten Sprachlaborübungen im Unterricht einsetzen, wenn ein Tageslichtprojektor vorhanden ist. Die Übungen werden ganz einfach auf die Leinwand projiziert und dann als mündliche Übungen, als Drill in den normalen Unterricht eingebaut.

5. DIDAKTISCHE MERKMALE DER TRANSPARANTE

1. Transparente sind übersichtlich und leicht zu hantieren.
2. Sie sind, falls der Lehrer sich die nötige Mühe gibt,

attraktiv und für Bild und Schrift gleichermaßen geeignet.

3. Sie können so gut wie jedes Themenangebot didaktisieren.
4. Sie ermöglichen den Wechsel zwischen Bild und Text, zwischen Lesen, Sprechen und Schreiben.
5. Sie haben hohen Motivationscharakter bei entsprechender Aufmachung, Themen- und Aufgabenstellung.
6. Sie ermöglichen den medialen Einsatz ohne Unterbrechung des Kontaktes zwischen Schüler und Lehrer.
7. Sie dienen zur Verstärkung der laufenden Unterrichtsarbeit.
8. Durch die Vielfalt der thematischen Möglichkeiten regen sie zu einer Fülle von Arbeitsmöglichkeiten an.
9. Sie erlauben die Entwicklung einer eigenständigen Methodik.
10. Sie lassen sich leicht aufbewahren und sind, weil leicht zu ordnen, ständig einsatzbereit.
11. Sie sind relativ billig.

6. SCHLUSS

Der Tageslichtprojektor rückt den zu lernenden Stoff in den Mittelpunkt. Der Unterricht ist nicht mehr auf den Lehrer ausgerichtet, nicht das Lehren sondern das Lernen wird betont. Der Lehrer steht gewissermaßen am Rande des Lerngeschehens, bleibt aber im Blickpunkt des Schülers und ist zur persönlicher Hilfeleistung stets abrufbereit.

7. LITERATUR

1. Heimann P. : Unterricht. Hannover 1971.
2. Mager R.T. : Lernziele und Unterricht. Weinheim 1977.
3. Milan M. : Arbeiten mit dem Tageslichtprojektor.
Wien 1969.

WARNUNG VOR DEM NEUEN SCHIMMELREITER-FILM

(F. Grenz)

Die alte *Schimmelreiter*-Verfilmung von Oertel & Deppe aus dem Jahr 1933 leiht die Deutsche Botschaft nicht mehr gern aus, weil die Qualität des Streifens nachlässt: er reist jetzt oft. Statt dessen bietet sie eine Neuverfilmung in Farbe an, aus dem Jahre 1977/78. Hauke: John Philipp Law; Elke: Anita Ekström; der alte Deichgraf: Gert Fröbe; Vollina: Vera Tschechowa; Trin' Jans: Lina Carstens. Regie: Alfred Weidenmann.

In diesem neuen Film fehlt natürlich das nationalsozialistische Element, das Hauke zur Führergestalt stilisiert hat. Doch ist der neue Film als Beitrag zum Verständnis der Novelle völlig ungeeignet. Ich möchte deshalb davor warnen, den Film im Unterricht zu zeigen oder auch nur als Ergänzung des Literaturunterrichts über die Novelle.

Er ist deshalb ungeeignet, weil er die Novelle verfälscht. Ich nenne einige Beispiele.

Der Rahmen fehlt. Die Perspektive der Kamera ist die des Schulmeisters. Die Farbe entzaubert die Atmosphäre. Die Handlung setzt ein mit einem erfundenen Deichbruch, der erfolgreich geflickt wird, während man Haukes Vater begräbt. Erst danach wird Hauke Kleinknecht beim Deichgrafen. Jede Anspielung auf den Katermord und die ganze Kindheit Haukes fehlen. Elkes Vater hat eine Riesenrolle und stirbt beim

Tanzen, inmitten von Völlerei, die breit ausgebügelt wird. Elke ist dem Sohn des zweitreichsten Bauern versprochen. Ole verpetzt Hauke und Elke beim alten Deichgrafen, der ihn daraufhin aber auslacht ("der beste Witz seit 200 Jahren" - nicht sehr stormesk, oder?). Vollina ist schlank und rank, quasi eine spanische Schönheit und scharf hinter Hauke her. Der Wettkampf ist nicht das Eisbosseln, sondern ein Pferderennen mit Lanzenstechen. Das hat der alte Film auch schon so gemacht, und das bedeutet, daß Herr Weidenmann diesen Film gut kannte. Jede Abweichung muß demnach als gewollter verbessernder Eingriff angesehen werden. Aber es bleibt bei jeder Veränderung unklar, warum sie geschieht: Hauke verlobt sich mit Elke vor dem Wettkampf (an dem Abend, an welchem die Wettkämpfer gewählt werden). Während der Wahl ist Hauke im Krug, und Ole intrigiert auf Vollinas eifersüchtige Bitte hin ausdrücklich gegen Hauke. Vollina hat Hauke zuvor ihr Pferd angeboten, das beste der Gegend (und damit sich selbst), aber Hauke lehnt ab: zuerst sagt Elke: "Wir haben selber Pferde", und Hauke stimmt dem zu. Ein typisches Cliché aus Dreiecksfilmen. Hauke, der entweder seinen schwarzen Flatterumhang trägt oder eine Lederjacke, die aussieht, als sei sie aus USA importiert, hat gar keinen Grundbesitz. Oles Intrigieren wird weitgehend vertuscht: als das Wort fällt, Hauke sei nur um seines Weibes willen Deichgraf geworden, spricht Ole es gerade nicht. Statt dessen ist Ole bei Hauke, legt ihm die Hand auf die Schulter und sagt, das "darfst du gar nicht hören".

Ole schlägt Hauke vor, Doppelhochzeit zu halten, und so geschieht es. Elke ist sexuell frustriert: sie beklagt sich bei Hauke, daß er nachts immer rechnet, statt mit ihr zu schlafen. Woher dann die Schwangerschaft kommt, bleibt unklar. Elkes Kind stirbt bei der Geburt (!).

Den Schaden am alten Deich entdeckt nicht Hauke selbst, sondern ein anderer, der dann teichoskopisch angeritten kommt. Ebenso am Ende beim Bruch im Deich: wieder muß erst ein Reiter kommen, der Hauke davon berichtet. Den Hund rettet Hauke, ohne vom Schimmel zu steigen: es gehorcht ihm einer. Elke kommt am Ende nicht im Koog angefahren, sondern auf dem Deich. Dadurch muß sie idiotischerweise aussteigen und so lange auf den Bruch zugehen, bis sie auch richtig hinein-fällt. Jewe Manners hat ein durchgeistigtes Aristokraten-gesicht. Alle Friesen sprechen reinstes Hannoveraner Bühnenhochdeutsch, nur der alte Deichgraf sächelt ein bißchen. Was die Gestalten sagen, ist fast alles ganz neu. Wenn einmal an wichtiger Stelle Storms eigener Dialog kommt, spielen die Schauspieler zuvor einen Doppelpunkt und Anführungsstriche, damit mans auch merkt. Die Schadensstelle am alten Deich wird nicht gezeigt, nur am Ende beim Bruch. Kein Priel kommt ins Bild.

Vom Leben der Friesen sieht man schöne Bauernhofarchitektur und alte Möbel, Straßen in Husum, das Flickeln von Deichbrüchen und das Belegen des neuen Deiches mit Grassoden. Dies allein kann aber das Zeigen des Filmes für Unterrichtszwecke nicht rechtfertigen. Dafür wird die Handlung zu sehr verbogen. Man könnte ihn vielleicht mit dem besonderen Ziel vorführen, daß den Schülern oder Studenten klargemacht wird, daß sie Storm besser verstehen als der Regisseur des Films. Das kann ein Erfolgserlebnis sein, das aber nur auf den Fehlern des Films beruht.

Es muß jeden halbwegs aufgeklärten Germanisten sehr merkwürdig berühren, daß der modernen Neuverfilmung Fälschung vorgeworfen werden muß, während er die Kritik am alten Film, die durch die Veränderungen gegeben ist, zurückweisen muß und sich so in der Lage sieht, ein Produkt, dem man den Einfluß der nationalsozialistischen Propagandamaschine

ansieht, in Schutz nehmen zu müssen. Ich habe die Botschaft gebeten, eine neue Kopie des alten Films zu besorgen, und mir wurde versichert, man würde entsprechende Schritte unternehmen. Es ist zu hoffen, daß etwas daraus wird.

Rezensionen

DUDEN BAND 1: RECHTSCHREIBUNG DER DEUTSCHEN SPRACHE UND DER FREMDWÖRTER. 18., VÖLLIG NEUE BEARBEITETE AUFLAGE 1980. HERAUSGEGEBEN VON DER DUDENREDAKTION; IM EINVERNEHMEN MIT DEM INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE. 792 SEITEN, GEBUNDEN, 28 MARK. BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT, MANNHEIM.

Im Jahre 1880 erschien der erste Duden als *Vollständiges orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache* im Verlag des Bibliographischen Instituts Leipzig. Damals war Dr. Konrad Duden, wie er auf dem Titelblatt signiert, Direktor des Königlichen Gymnasiums zu Hersfeld. Als Gymnasiallehrer war er unmittelbar mit dem Dilemma der damaligen Rechtschreibung, wie es sich vor allem auch in der Schule zeigte, konfrontiert. Einerseits wurde phonetisch geschrieben, andererseits schien man keinerlei Regeln in der Rechtschreibung zu beachten, sodaß zum Beispiel die Dehnungszeichen h und e oder Doppelkonsonanten mal gesetzt, mal nicht gesetzt wurden. In den Gründerjahren war eine Rechtschreibreform dringend notwendig geworden. Heftige Meinungsunterschiede über die Grundsätze, nach denen sie durchzuführen sei, erschwerten solch eine Reform. Konrad Duden, der ein Verehrer des Reichsgründers Bismarck war, hat einmal bekannt, daß er durch die Reichsgründung auf den Gedanken gekommen sei, ein Einheitswerk der Rechtschreibung zu schaffen. Mit einer realistischen und pragmatischen Grundhaltung ging er ans Werk. Er ließ sich selbst von Bismarcks bissiger Kritik an den Anfängen der Orthographiereform nicht einschüchtern. Vergleichlich hatte Jacob Grimm sich bemüht, eine konsequente etymologische Rechtschreibung durchzusetzen. Eine Generation nach Grimm gelang es Duden mit seinem *Orthographischen*

Wörterbuch zunächst, die preussische und schließlich die deutsche Einheitsschreibung herbeizuführen. Diese Orthographie setzte sich bald in allen deutschsprachigen Gebieten durch. 1892 wurde sie vom Schweizer Bundesrat für die deutsche Schweiz als Maßstab erklärt. Schließlich wurde sie im Jahre 1901 auf einer Berliner Konferenz, an der alle deutschsprachigen Länder teilnahmen, als gültige Norm der deutschen Rechtschreibung schlechthin anerkannt.

Das vor 100 Jahren erschienene *Vollständige Orthographische Wörterbuch der deutschen Sprache* ist ein schmales Bändchen von 187 Seiten, das etwa 27000 Wörter verzeichnet, darunter viele, die nicht mehr verwendet werden. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich daraus das Volkswörterbuch entwickelt, das heute nur noch als "der Duden" bekannt ist. In der Erstausgabe von 1880 versucht Duden, die Schreibung der in der damaligen Schriftsprache vorkommenden und der aus fremden Sprachen in das Deutsche aufgenommenen Wörter festzulegen. Eine Erklärung zu einzelnen Wörtern wird nur dann hinzugefügt, wenn es gilt, gleich oder ähnlich klingende Wörter zu unterscheiden, ebenso in wenigen Fällen, wo man einem Mißverständnis vorbeugen will.

Die schnelle Veränderung des allgemeinen und fachsprachlichen Wortschatzes macht es immer wieder notwendig, Neuauflagen der Duden-Rechtschreibung vorzulegen. Wie sich lebendige Sprache wandelt, wie sich der Wortschatz erweitert und Wortbedeutungen schwanken, das beobachtet und registriert die Dudenredaktion des Bibliographischen Instituts in Mannheim, die die Aufgabe des Begründers übernommen hat. Als Ergebnis einer systematischen Auswertung von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften bis hin zu Warenhauskatalogen, Gebrauchsanweisungen und Groschenheftchen sind in der Sprachkartei der Dudenredaktion mehr als drei Millionen Belege für die Verwendung von Wörtern gesammelt. Danebst bearbeitet eine

Sprachberatungsstelle jährlich rund 10 000 Anfragen zu Rechtschreibproblemen. So konnte die Redaktion bei der Bearbeitung der 18. Auflage im Jubiläumsjahr 1980 wieder aus einem reichen Erfahrungsreservoir schöpfen. Eine große Zahl neuer Stichwörter, vor allem aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Technik, Freizeit und Sport, wurde aufgenommen. Damit der Duden noch leichter gehandhabt werden kann, führte man eine Reihe begrüßenswerter Neuerungen und Erweiterungen bei. Es wurden zum Beispiel die Regeln und Hinweise für Rechtschreibung, Zeichensetzung und Formenlehre einfacher und sehr viel übersichtlicher dargestellt. Die alphabetische Anordnung der Vorbemerkungen nach Sachbereichen erleichtert dem Benutzer das Nachschlagen erheblich. Neu aufgenommen wurden sehr praktisch gestaltete Hinweise für das Maschinenschreiben. Die früher verwendeten Abkürzungen m., w., s. wurden durch den jeweiligen Artikel "der, die, das" ersetzt. Nicht geändert hat sich von 1880 bis heute die Aufgabe, die der Duden zu erfüllen hat und im Vorwort der Neuauflage noch einmal folgendermaßen formuliert wird: "die Schreibweise der Wörter nach den amtlichen Regeln festzulegen und die Schreibung der deutschen Sprache im gesamten deutschsprachigen Raum einheitlich zu gestalten".

Laut Verlagswerbung kann übrigens jeder seinen alten Duden beim Buchhändler in Zahlung geben. Statt 28 Mark kostet der neue Duden dann nur noch 25 Mark.

GÜNTER DEDEKIND

GRUNDKURS DEUTSCH VON ROLAND SCHÄPERS, RENATE
LUSCHER UND MANFRED GLÜCK. VERLAG FÜR DEUTSCH,
STUTTGART (KOHLLHAMMER). ISBN 3-88532-101-7

Der *Grundkurs Deutsch* besteht aus drei Büchern für den Lernenden (Lehrbuch, Arbeitsbuch und Glossar/Arbeitsbuch) und zwei Büchern für den Lehrer sowie aus Ton- und Bildmaterial.

Der *Grundkurs Deutsch* ist als Lehrwerk deswegen zu begrüßen, weil er nicht nur eine einzige Methode als die richtige ansieht und benutzt; er geht zwar von der direkten, audiovisuellen Methode aus, aber in dem Glossar/Arbeitsbuch bringt er recht vollständige, formalgrammatische Erklärungen. Dieses, zusammen mit den Tonbandkassetten, gibt dem Lernenden die Möglichkeit zur regelmäßigen und selbständigen Arbeit, so daß er auch bei relativ geringer Stundenzahl den Lehrstoff bewältigen kann. Deswegen ist dieser Kursus gerade für den Erwachsenenunterricht gut geeignet.

Was Aufbau, Vokabelschatz und grammatische Formen anbelangt, fusen die Arbeitsbücher, sowie das Tonmaterial ausschließlich auf dem Lehrbuch. Diesem Nachteil wird dadurch entgegengewirkt, daß die letzten Arbeitstransparente zur freien Diskussion anregen und der Vokabelschatz dadurch erweitert und das Ausdrucksvermögen gesteigert werden kann. Für südafrikanische Schüler und Studenten, die außerhalb des Unterrichts wenig Gelegenheit haben, Deutsch zu hören und selbständig zu benutzen, wäre eine Ausweitung dieses Materials sicherlich erwünscht. Das Arbeitsbuch enthält genau die gleichen Übungen und Tests wie das "Glossar", außer daß der Lernende die Antworten in das Arbeitsbuch eintragen

kann.

Die Tonbandkassetten dienen nicht vornehmlich der Förderung des Hörverständnisses, sondern hauptsächlich der Festigung der in den einzelnen Lektionen behandelten grammatischen Formen. Für das vom Lehrer unabhängige Studium ist diese Zusammenstellung des Materials daher besonders günstig.

Das Lehrbuch enthält kurze, leicht verständliche, aber doch interessante und z.T. landeskundlich informative Texte. Dazu vermittelt es auch Informationen, die für den ausländischen Arbeiter oder Touristen in Deutschland sehr nützlich sein können: das Abfassen von Bewerbungsschreiben und Lebenslauf; Auskunft über Berufsmöglichkeiten, über die Vor- und Nachteile der Großstadt im Gegensatz zu kleinen Orten bei der Wahl des Wohnorts, über Hotelunterkunft oder Skifahren im Sommer; Anleitungen für das Lesen eines deutschen Zeitungsartikels, für den Umgang mit Reiseprospekten und Speisekarten, für das Einkaufen im Fotogeschäft, für das Verhalten bei Verlust des Reisepasses, des Geldes, im Falle von Krankheit usw.

Der Sprachgebrauch ist lebendig und modern. In den Lektionen 16 und 30 sind kurze landschaftlich gebundene Texte abgedruckt; der Dialekt derselben wird im Glossar verdeutlicht. An Humor fehlt es auch nicht, was man nicht von allen Lehrwerken dieser Art sagen kann - im Gegenteil: die meisten wirken zu trocken-didaktisch.

Das "Glossar" enthält vollständige Listen des in den einzelnen Lektionen vorkommenden Vokabulars. Auch die Formen der benutzten Verben werden angegeben. Zusammensetzungen werden wie folgt erklärt: das Haus + die Frau = die Hausfrau.

In den Lektionen, in denen Pluralformen und zusammengesetzte

Namen behandelt werden, werden Regelmäßigkeiten hervorgehoben, was dem Lernenden das Einprägen dieser Formen erleichtert.

Im großen und ganzen ist der *Grundkurs Deutsch* ein logisch aufgebautes und mit Übungsmaterial reichlich ausgestattetes Lehrwerk, das sich für den Erwachsenenunterricht sehr gut eignen sollte, und das dem Lernenden im Ausland ein gutes, lebendiges Alltagsdeutsch vermittelt.

ANNE GOWWS

LISTE DER AN SÜDAFRIKANISCHEN SCHULEN VORGESCHRIEBENEN WERKE

Titel	Provinz	Standard	Jahr
Bender, E: Deutsches Lesebuch für Gymnasien Bd 7 Kapprov (Crüwell-Concordia 69507)	10	(Mutterspr)	1981/82
Bergengruen: Der Spanische Rosenstock (Wunderlich Vlg)	Natal	9	1982
Böll: Das Brot der frühen Jahre (Heinemann)	Natal	10	1981
Die Spurlosen	Kapprov	9	1981
Brecht: Der gute Mensch von Sezuan (Suhrkamp 73)	Kapprov	9 (Mutterspr)	1981
Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame (Arche)	Kapprov	10	1982
Die Physiker (Arche, McMillan)	Kap/Nat	10	1981
Der Richter und sein Henker (Rowohlt)	Kap/Nat	10	1981/82
Das Unternehmen der Wega	Kap/Tvl	9	1981/82
Der Verdacht (Rowohlt)	Natal	9	1983
Frisch: Andorra (Suhrkamp Nr 277)	Kapprov	9 (Mutterspr)	1982
Herr Biedermann und die Brandstifter (Schönigh Vlg)	Natal	9/10	1981/82
Gaiser: Schlussball (Fischer 402)	Kapprov	10 (Mutterspr)	1982
Hebbel: Agnes Bernauer (Hamburger Leseh. 49)	Kapprov	9 (Mutterspr)	1981
Hoerschelmann: Das Schiff Esperanza	Kap/Tvl	9	1981/82
Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi (Klett)	Kapprov	9	1982
(Vereinfachte Fassung Hartmann)			
Kästner, E: Drei Männer im Schnee (Ullstein)	Kap/Nat	10	1981/82
Die verschwundene Miniatur (Nas. Boek & Harrap)	OVS	10	1982/83
Klier u Martin: Deutsche Erzählungen Bd 1 (Hueber)	Natal	9	1981-82
Lenz, S: Stadtgespräch (Dtv)	Natal	10	1983
Mann, T: Königliche Hoheit (Fischer 2)	Kapprov	10 (Mutterspr)	1981
Tonio Kröger (Fischer 1381)	Kapprov	10 (Mutterspr)	1982
Meyer: Das Amulett (Reclam)	Natal	10	1981/83
Der Heilige (Reclam 6948/49)	Kapprov	10 (Mutterspr)	1982
Raabe: Die Schwarze Galeere	Tvl	9	1981/82
Rothe, H: Verwehte Spuren	Kapprov	9	1981
Sapper: Die Familie Pfäffling (Gundert Vlg-Hannover)	Kapprov	9	1982
Schiller: Wilhelm Tell	Kapprov	10	1981
Smith, M.E: Aus deutscher Erzählkunst (Perskor)	OVS	10	1982
Deutsche Hörspiele (McGraw-Hill)	Kapprov	9	1981
Spoerl, H: Die Feuerzangenbowle (Dtv)	Kapprov	9	1981
Trümpelmann: Tapfere Herzen (Van Schaik)	OVS	10	1983
Vom deutschen Leben (Van Schaik)	OVS	9	1981/82
Von Delft, K: Deutsche Erzählungen aus dem 20. Jahrhundert (Academica)	Tvl	10	1982/83
Wiechert, E: Der weisse Büffel	Tvl	10	1982/83
Zuckmayer, K: Des Teufels General (Fischer)	Natal	10	1983

Briefkasten

Die folgenden Personen sind an Dozentenstellen an südafrikanischen Universitäten interessiert:

- a) Dr. Christa Franke, Pestalozzistr. 64, D-6300 Gießen, BDR.

"Ich habe in Germanistik (Deutsche Sprache und Literatur) sowohl Staatsexamen abgelegt als auch mit der Note "Sehr gut" promoviert. Außerdem habe ich Kunstgeschichte und Anglistik studiert.

Der Titel meiner Dissertation lautete "Philipp Otto Runge und die Kunstansichten Wackenroders und Tiecks" (erschienen 1974 im Elwert Verlag, Marburg). Zur Zeit arbeite ich über die Literatur der Jahrhundertwende und des Expressionismus.

Spezialgebiete sind daneben die Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts und Thomas Mann. Doch erstrecken sich meine Interessen und Kenntnisse von der Literatur des Mittelalters bis zur Gegenwart und auch auf die Deutsche Sprachwissenschaft.

Nach meiner Promotion arbeitete ich zunächst an einem sprachwissenschaftlichen Projekt mit und war dann als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Germanistik einer deutschen Universität tätig, wo ich neben Verwaltungsaufgaben (v.a. bibliothekarischer Art und Studienberatung) auch Lehraufgaben hatte (Proseminare zur Literatur des 18./19. Jahrhunderts).

Seit vier Jahren bin ich als wissenschaftliche Assistentin und z.T. Verwalterin einer vakanten Professur am Seminar für Deutsche Literaturwissenschaft einer neugegründeten niederländischsprachigen Universität in Brüssel angestellt, wo ich Vorlesungen zur deutschen Kulturgeschichte sowie Seminare bzw. Übungen und Vorlesungen zur deutschen Literaturgeschichte und zu deutschen Autoren vom 18. bis 20. Jahrhundert abgehalten habe (u.a. zur Erzählliteratur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, zur Lyrik der Jahrhundertwende und des Expressionismus; Goethes Lyrik von den anakreontischen bis zu den späten Gedichten).

Ich bin ledig und ortsungebunden.

Die üblichen Unterlagen, einschließlich Referenzen und Gutachten, sende ich auf Wunsch sofort zu."

- b) Dr. Martin Schreiber, Kehlenerstr.5/1, D7996 Meckenbeuren-Brochenzell.

"Geboren am 13.4.1945.

1962 Schulabschluß, 10. Klasse, Ev. theol. Seminar Maulbronn.
1963-1966 Erzieher, Deutsches Schülerheim Karibib/Südwestafrika

1966-1970 Erzieher, Ev. Heimschulen Martinshaus Kleintobel

1967 Eignungsprüfung Pädagogische Hochschule Weingarten bestanden

1970 Erste Prüfung Lehramt an Grund- und Hauptschulen (Ev. Theologie/Deutsch "gut") Zulassungsarbeit: Internats-erziehung

1970/71 Lehrer GHS Sonderschulen Stiftung Liebenau/Meckenbeuren

1971-1973 Studium Sonderpädagogik (Erziehungsschwierigenpäd./Sprachheilpäd.) PH Reutlingen/Uni Tübingen

1971-1974 Studium Erziehungswissenschaften/Psychologie Tübingen

1973 Erste Prüfung für das Lehramt an Sonderschulen ("gut")

1974 Diplom.Hauptprüfung für Pädagogen, Nebenfach Psychologie ("sehr gut"), Diplom-Arbeit: Sozialerziehung im Unterricht

1973/74 Sonderschullehrer Sonderschulen Stiftung Liebenau

1979 Zweite Prüfung für das Lehramt an Sonderschulen, Übernahme in das Beamtenverhältnis aus Lebenszeit

1980 Promotion zum Dr.rer.soc. (Prof. Thiersch/Prof. Lempp, Tübingen: "Der Beruf des Heilerziehungspflegers - Bestandsaufnahme, Erhebung, Untersuchungen, Präd." "gut")

1974 bis heute Fachschuldozent am Institut für sozialpädagogische Berufe Ravensburg, Beurlaubung bis 1987
Nebentätigkeiten: Seminare beim Kath. Bildungswerk, Heimberatung."



NASIONALE BOEKWINKELS BEPERK

is aangestel as die
alleenverspreiders aan die handel in Suid-
Afrika en Suidwes-Afrika van alle boeke,
kassette en klankbande van die Duitse
uitgewersmaatskappy

sprachen der welt
hueber
Max Hueber Verlag

Vorrade van alle titels wat normaalweg
plaaslik in aanvraag is, is verkrygbaar van

NASIONALE BOEKWINKELS BEPERK

Posbus 119, PAROW 7500

Posbus 9898, JOHANNESBURG 2000

Posbus 1058, BLOEMFONTEIN 9300

Posbus 95, PORT ELIZABETH 6000

Pryslyste van Max Hueber is op aanvraag beskikbaar.